



Eine
Unterrichtsreihe
für Klasse 1-6

.....
Fröhlich sein, Gutes tun
.....
und die Spatzen pfeifen
.....
lassen!
.....

Leben und Werk des Heiligen

Don Bosco



DON BOSCO
mission
für die Jugend dieser Welt

.....

SALESIANER
DON BOSCOS

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung	4
Die soziale Frage zur Zeit Don Boscos und heute	5
Unterrichtsbaustein 1: Der Heilige Don Bosco als Vorbild.....	8
Unterrichtsbaustein 2: Situation von Schwellen- und Entwicklungsländern.....	24
Unterrichtsbaustein 3: Don Bosco als Mensch und seine Vision.....	34
Folienvorlagen.....	40
Unterrichtsbaustein 4: Don Bosco Pädagogik.....	46
Unterrichtsbaustein 5: Handlungsimpulse anregen	55
Aktionsbox.....	61
Schülergottesdienst.....	79
Weiterführende Materialien und Angebote	83

Impressum

Herausgeber

Don Bosco Mission, 2012
 Sträßchensweg 3
 53113 Bonn
 Telefon: +49 (0) 228-53965-20
 Fax: +49 (0) 228-53965-65
 E-Mail: lernen@donboscomission.de
www.donboscomission.de
 Vi.S.d.P.: Nelson Penedo

Redaktion: Claudia Steiner, Benedict Steilmann
Text: Claudia Steiner, Kerstin Klesse
Gestaltung: Don Bosco Kommunikation GmbH, München
Druck: Don Bosco Druck & Design, Ensdorf
Notensatz: Nikolaus Veesper

Bildnachweis

Titelseite: Bernd Weisbrod, Andreas Mesli, Florian Kopp
 Zeichnungen Unterrichtsbaustein 1: Nino Musio, © Elledici, Cascine Vica, Turin
 Ausmalbild Aktionsbox: Reclamebüro, München
 Fotos Unterrichtsbaustein 2: Don Bosco Mission; Markus Matzel;
 Katharina Ebel
 Fotos Unterrichtsbaustein 4: Don Bosco Mission
 Fotos Lehrerinformation Don Bosco Pädagogik: Graben/WAZ-Fotopool
 Illustrationen Zaubertricks: Reclamebüro, München
 Rückseite: Florian Kopp/Kindermissionswerk; Bernd Weisbrod;
 Don Bosco Mission
 Alle weiteren Fotos: Don Bosco Mission

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,



beiliegend überreichen wir Ihnen didaktisches Material zum Thema „Don Bosco“, für den Einsatz im Religionsunterricht.

Don Bosco Mission in Bonn stellt gemeinsam mit der Deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos diese

Materialien zur Verfügung, damit Don Boscos Leben und Wirken, besonders sein großer Einsatz für junge Menschen, bekannter wird, gerade auch bei Kindern und Jugendlichen von heute.

Wer sich mit Don Bosco beschäftigt, lässt sich von ihm begeistern und für einen Einsatz für benachteiligte junge Menschen heute ermutigen und gewinnen. Das ist unsere Erfahrung und das ist uns ein Anliegen.

Mit dem Blick auf ihn und die Situation vieler junger Menschen damals in Turin vor 150 Jahren, werden Kinder und Jugendliche sensibilisiert für Armut und Not, für Ausgrenzung und Ausbeutung, die es heute leider ebenso gibt wie damals. Sie werden zugleich auch den Wert einer Erziehung in Liebe und einer ganzheitlichen Bildung, wie sie Don Bosco praktiziert hat, erkennen und schätzen lernen. Sie erfahren, wie er mit seinen Jugendlichen umgegangen ist, ihnen Vertrauen geschenkt hat, sich für sie eingesetzt hat, sie gefördert und in die Mitverantwortung genommen hat.

Sie lernen einen Menschen kennen, der Kinder und Jugendliche angenommen und ernstgenommen hat, der ganz für sie da war. Das tut den heutigen Schülerinnen und Schülern gut und ermutigt sie.

Der pädagogische Stil Don Boscos lässt heute wie damals aufhorchen und motiviert dazu, den jungen Menschen in den Blickpunkt des Denkens und Handelns zu nehmen, ihn nach dem Beispiel Jesu in die Mitte zu stellen und ihm Anerkennung, Wert und Würde zu geben.

Er hat mit seinem präventiven Ansatz und seinem familiären Stil des Miteinanders von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nichts an Aktualität verloren. Viele pädagogisch Tätige und soziale Einrichtungen auf der ganzen Welt haben gerade in jüngster Zeit seine Art, für junge Menschen da zu sein, wieder neu entdeckt und machen sich seinen Ansatz zu eigen. Das freut uns und ermutigt uns, weiterhin weltweit in seinem Geist zu arbeiten und mit allen zusammenzuarbeiten, die seine Pädagogik mit uns teilen.

Wir glauben, dass wir noch mehr für eine gute Zukunft junger Menschen tun können und im Einsatz für deren Würde und Rechte noch mehr erreichen, wenn wir im Geist Don Boscos ein soziales Netzwerk für junge Menschen bilden, das Not und Unrecht beim Namen nennt. Durch öffentliches Eintreten und insbesondere mit sozialen Projekten und Einrichtungen vorrangig für beeinträchtigte und benachteiligte junge Menschen, wollen wir weiterhin wie Don Bosco damals in Turin für junge Menschen heute in Deutschland und weltweit da sein.

Dies scheint uns der angemessene Weg der Vorbereitung auf den 200. Geburtstag Don Boscos, den wir im Jahr 2015 feiern.

Wir danken Ihnen und freuen uns, wenn Sie diesen Weg mit uns gehen und Sie durch Ihre Arbeit beitragen, dass viele junge Menschen Don Bosco als ihren Freund und als Vorbild erfahren.

Mit freundlichen Grüßen

P. Josef Grüner SDB
Provincial der Deutschen Provinz
der Salesianer Don Boscos

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

in den Lehrplänen und Lehrbüchern für Religion in der Grundschule war Don Bosco als Heiliger lange ein fester Bestandteil. Auch die neuen, kompetenzbasierten Lehrpläne der einzelnen Bundesländer bieten Raum für die Beschäftigung mit beispielhaften Menschen der Kirchengeschichte. Hier setzt die vor Ihnen liegende Unterrichtsreihe zum Leben und Werk Don Boscos an. Das Handeln Don Boscos motiviert Schülerinnen und Schüler, ihr eigenes Leben und das Zusammenleben mit anderen unter den Maßstäben der christlichen Ethik zu reflektieren. Sie werden angeregt, Verantwortung zu übernehmen und sich für Gerechtigkeit zu engagieren.

Das Unterrichtsmaterial verbindet die historischen Aspekte des Heiligen mit der aktuellen Bedeutung seiner christlich-erzieherischen Vision. Es zeigt, dass die Botschaft Don Boscos, alle Kinder respektvoll zu behandeln und ihre Talente zu fördern, damit sie wie Edelsteine glänzen, heute genauso aktuell ist wie zu seinen Lebzeiten vor 150 Jahren.

Die Unterrichtsreihe besteht aus fünf Unterrichtsbausteinen à jeweils ein bis zwei Unterrichtsstunden, die Sie als Lehrerin oder Lehrer nach den Bedürfnissen Ihrer Klasse zusammenstellen und kombinieren können. Eine umfassende Sicht über Don Bosco als Person, seine erzieherischen Ideen und die Ausbreitung seines Werkes für benachteiligte Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt erhalten Ihre Schülerinnen und Schüler mit der kompletten Unterrichtsreihe. Sie können sich aber auch wahlweise mehr mit dem Leben und der Vision des Heiligen befassen (Unterrichtsbaustein 1 und 3) oder den Blickwinkel stärker auf die Umsetzung seiner Ideen heute in Projekten des Ordens der Salesianer Don Boscos in Entwicklungsländern legen (Unterrichtsbausteine 2 und 4). Diese Bausteine können auch gut unter dem Themenfeld „Kinder in der Einen Welt“ behandelt werden. Unterrichtsbaustein 5 schlägt den Bogen zu uns selbst und motiviert zur Übernahme von Verantwortung und zum persönlichen Handeln im Klassenumfeld oder zu sozialen Aktionen für Kinder und Jugendliche in der Einen Welt. Im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung nach Don Boscos Vorbild führen Sie Ihre Klasse damit vom Erkennen über das Bewerten zum wichtigen Schritt des eigenen Handelns nach christlichen Maßstäben.

Unterrichtsbaustein 1 ist gegliedert in eine Version für die Klassenstufen 1-3 und 4-6. Die Bausteine 2, 3, 4 und 5 weisen an bestimmten Stellen Alternativen im Unterrichtsverlauf für Klasse 1 bis 3 sowie für die Älteren in den Klassen 4 bis 6 aus. Kopiervorlagen für Arbeitsblätter finden Sie direkt beim jeweiligen Unterrichtsbaustein. Lieder, Spiele, Kochrezepte und Rätsel befinden sich in der angehängten Aktionsbox. In den Stundenverlaufsplänen geben wir beispielhaft passende Lieder und Spiele an. Sie können diese nach den Erfordernissen in Ihrer Klasse aus der Aktionsbox ergänzen oder durch andere ersetzen und sich so den passenden Unterrichtsbaustein für Ihre Klasse zusammenstellen.

Fotos können Sie sich auf Folie kopieren und mit dem Overhead-Projektor zeigen oder aus dem Internet (www.donboscomission.de/schule) herunterladen und per Beamer an die Wand werfen. Auf unserer Homepage finden Sie auch einen Gottesdienstentwurf sowie weiteres Material und Videos zum Thema.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit dem Patron der Jugend im Unterricht. Über Rückmeldungen, wie die Unterrichtsbausteine für Sie als Lehrerin oder Lehrer in der Schule anwendbar waren, und was Ihre Schülerinnen und Schüler von diesem Unterrichtsprojekt mitgenommen haben, freue ich mich.

Mit herzlichen Grüßen in die Schule
 Claudia Steiner
 Referentin für Bildung und Kommunikation
 Don Bosco Mission

P.S: Wir stellen das Unterrichtsmaterial kostenlos für Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung. Über eine Spende für unsere Bildungsarbeit freuen wir uns sehr.

Stichwort: Unterrichtsreihe Don Bosco
Spendenkonto: 22 37 80 15
BLZ: 370 601 93 - Pax Bank
Kontoinhaber: Don Bosco Mission

Die soziale Frage zur Zeit Don Boscos und heute

Der Turiner Erzieher und Priester Johannes Bosco (1815-1888) gehört unbestritten zu den großen Sozialaposteln des 19. Jahrhunderts. Er zählt zu denen, die aufmerksam waren für eine stetig wachsende soziale Not und die aus christlichen Motivationen heraus (Mt 25,31-46) Hand anlegten zu deren Überwindung. Dabei hatte Don Bosco mit seiner „Pädagogik der Vorsorge“ besonders die benachteiligten jungen Menschen im Blick.

Hintergründe

Nach den Napoleonischen Kriegen (1800-1814/15) und dem Wiener Kongress (1814-15) kam es im Laufe des 19. Jahrhunderts in ganz Europa zu großen ökonomischen, sozialen und kulturellen Umwälzungen. Diese vollzogen sich in einer rasanten Bevölkerungsexplosion sowie in der „industriellen Revolution“, welche verbunden war mit dem Übergang von einem agrarischen zu einem kapitalistischen Wirtschaftssystem sowie der kontinuierlichen Entstehung einer neuen Bevölkerungsschicht: der „Arbeiterklasse“. Die industrielle Entwicklung nahm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in England ihren Anfang und breitete sich in der Folge auf dem europäischen Kontinent aus. In Italien vollzog sie sich zeitversetzt in den letzten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, beginnend in der Mitte des Jahrhunderts im nördlichen Teil des Landes. Italien war ursprünglich ein Fleckenteppich von acht Herrschaftsgebieten; erst die schrittweise errungene politische Einigung im Jahre 1871 machte eine beschleunigte wirtschaftliche Entwicklung möglich.

Die soziale Lage im Turin Don Boscos¹

Turin, der Hauptwirkungsort Don Boscos, war ursprünglich die Hauptstadt eines der größten italienischen Flächenstaaten, des Königreiches Piemont-Sardinien. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte es sich zu einem der bedeutendsten politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Zentren Italiens. Dies zeigte sich unter anderem in einem schnellen Wachstum der Bevölkerung, der Wirtschaft und der Bautätigkeit.

Gleichzeitig litt die Landbevölkerung Piemonts und der nahe gelegenen Alpentäler unter einer andauernden Krise der Landwirtschaft. Vor allem junge Menschen, aber auch ganze Familien drängte es in die Stadt Turin. Die Arbeitsfähigen unter ihnen, meist Ungelernte, hofften, dort in den neu entstehenden Werkstätten und Kleinbetrieben (insbesondere Textilgewerbe, Baugewerbe, Metall- und Waffenindustrie) oder als Hausbedienstete ihren Lebensunterhalt verdienen zu können. Im Laufe des Jahrhunderts vervierfachte sich auf diese Weise die Bevölkerung Turins: Betrug die Zahl der Einwohner im Jahre 1800 noch knapp 80.000, wuchs sie bis zum Ende des Jahrhunderts auf ca. 330.000 an. In kurzer Zeit entstanden entlang der Flüsse Po und Dora die Industrie- und Arbeiterviertel Moschino, Borgo Dora und Vanchiglia, die sich mehr und mehr zu sozialen Brennpunkten entwickelten. Auf engstem Raum zusammengepfercht, lebten die Menschen hier zusammen, aber auch Obdachlosigkeit war keine Seltenheit. Die Mieten waren hoch, doch die Löhne niedrig, so dass auch Frauen und Kinder gezwungen waren, unter unwürdigsten und ausbeuterischen Bedingungen zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen, und sei es, indem sie betteln gingen. Ein großer Teil der Arbeiter musste sich als Tagelöhner verdingen, wenn es überhaupt Arbeit gab. Täglich 13 bis 15 Arbeitsstunden und mehr waren üblich, selbst für Kinder! Ablenkung fand man nur in den Gaststätten und Kneipen bei „Wein, Weib und Gesang“; Alkoholismus und Gewalt waren entsprechend verbreitet. Die meist ungesunden Arbeits- und Lebensbedingungen führten vor allem bei den Kindern zu schweren Krankheiten und Missbildungen. Unzureichende Ernährung und mangelhafte Hygiene begünstigten neben typischen Infektionskrankheiten, wie Tuberkulose oder Ruhr, auch die schnelle Ausbreitung von Epidemien, insbesondere Typhus, Cholera oder Pocken. Eine Choleraepidemie kostete im Jahre 1854 allein in Turin etwa 2500 Menschen das Leben; zahlreiche Kinder und Jugendliche verloren damals ihre Eltern, viele Familien gerieten in finanzielle Schwierigkeiten, und eine Lebensmittelkrise und soziale Aufstände waren die Folge. Ein wichtiges Indiz für die miserablen Lebensbedingungen war auch die anhaltend hohe Kindersterb-

lichkeit: Etwa 20 % aller neugeborenen Kinder Turins starben, noch ehe sie das erste Lebensjahr vollendet hatten. Generell war die Lebenserwartung der Menschen mit etwa 35 Jahren sehr niedrig. So war im Jahre 1838 gerade 6,9 % der Bevölkerung Turins 60 Jahre und älter.

Ein großes Problem stellte ferner der Mangel an Bildung dar. Im Jahre 1848 lag im Königreich Piemont-Sardinien die Analphabetenrate der Menschen über sechs Jahre bei 63,03 %. Gerade mal ein Drittel der Bevölkerung konnte also lesen und schreiben. Turin gehörte zu den Vorreitern der Alphabetisierung in Italien; aber auch dort konnten im Jahre 1861 immerhin 29 % der Bevölkerung weder lesen noch schreiben.

Die Not der jungen Menschen im Turin Don Boscos²

Von all diesen unsicheren und bedrohlichen Lebensbedingungen waren in besonderer Weise die Kinder und die Jugendlichen betroffen, insbesondere diejenigen, die aus den Slumvierteln Turins stammten. Hinzu kamen die jungen Leute, die als Saisonarbeiter auf der Suche nach Arbeit vom Land in die Stadt kamen. Nicht wenige von ihnen waren familiär, sozial und auch religiös entwurzelt. Don Bosco nannte sie daher „arme und verlassene Jugend“. Er erkannte sie als besonders gefährdet und der Unterstützung bedürftig, weil sie meist auf sich gestellt waren und daher besonders leicht ausgebeutet werden konnten oder auf die „schiefe Bahn“ gerieten. Darüber hinaus fühlten sich viele Eltern nicht in der Lage, ihre Kinder zu versorgen oder zu erziehen. Das Aussetzen von Kindern, die dann in Heimen aufwuchsen, war weit verbreitet. Nicht selten wurden größere Kinder von ihren Eltern weggeschickt, damit sie selbst für ihren Lebensunterhalt sorgten. Hinzu kamen Kinder, die wegen Misshandlung, Armut oder Vernachlässigung von zu Hause wegliefen oder durch Krankheit ihre Eltern verloren hatten und völlig mittellos dastanden. Wir würden diese jungen Menschen heute „Straßenkinder“ nennen. Alle diese Kinder und Jugendlichen lebten von der Hand in den Mund und waren zu Gelegenheitsarbeiten oder zum Diebstahl gezwungen. Viele wurden gleich mehrmals von der Polizei aufgegriffen und inhaftiert, meist wegen Diebstählen, Bettelei oder Vagabundierens. Das Schicksal eines dieser Jugendlichen, Pietro P., mag stellvertretend für viele stehen. Er hatte zusammen mit einem anderen Jungen einem

Weinhändler einen Schirm gestohlen. Bei seiner Verhaftung am 17. Januar 1845 machte er folgende Aussage: „Beide Eltern starben, als ich noch jung war. Ich hatte kein Zuhause, wo ich bleiben konnte, nichts zum Leben und niemanden, der mich führte. Eine Zeit lang arbeitete ich als Schuhputzer. Sehr bald aber geriet ich in Schwierigkeiten und wurde eingesperrt. Seitdem verbüßte ich drei Jahre Haft im Senatsgefängnis, in der Besserungsanstalt und im Gefängnis in Chivasso (...). Ich habe nie einen Beruf oder ein Handwerk erlernt und besitze nichts.“³

Es überrascht nicht, dass sich viele dieser Jugendlichen zum eigenen Überleben auch in Banden zusammenschlossen. Von Ausnahmen abgesehen, verübten sie jedoch keine Gewaltakte oder Kapitalverbrechen, sondern begingen hauptsächlich Eigentumsdelikte oder störten die „öffentliche Ordnung“, was als ein Zeichen für ihre frustrierenden Lebensbedingungen und ihre mangelnden Zukunftsaussichten anzusehen ist.

Die soziale Frage heute

Geschichte wiederholt sich nicht. Und natürlich hat sich seit den Zeiten Don Boscos sehr viel verändert; man denke nur an die Entwicklung des „digitalen Kontinents“ (Papst Benedikt XVI.) im „world wide web“. Doch global gesehen hat die soziale Frage von ihrer Brisanz nichts verloren. Im Gegenteil: Landflucht, Bevölkerungsexplosion in den Städten, Entstehung von Slums, unhygienische Lebensbedingungen, Epidemien, Arbeitslosigkeit, Ausbeutung unterschiedlichster Art, Kinderarbeit, hohe Analphabetenrate, mangelnde Bildungschancen, düstere Zukunftsperspektiven usw. – all das sind Phänomene, die auch heute trotz der rasanten Entwicklungen in Wissenschaft und Technik in vielen „Entwicklungsländern“ an der Tagesordnung sind. Am meisten leiden darunter die jungen Menschen, die zahlreichen Formen der Gefährdung ausgesetzt sind. Die „arme und verlassene Jugend“ Don Boscos gibt es auch heute zuhauf, insbesondere in Afrika, Asien und Lateinamerika. Hier kann nur schlaglichtartig auf akute Notstände hingewiesen werden:⁴

- Fast die Hälfte der Kinder der Erde – mehr als eine Milliarde – lebt in Armut; 90 Millionen Kinder unter fünf Jahren sind mangelernährt; jährlich sterben 10 Millionen Kinder an Unterernährung und täglich 3000 Kinder an verschmutztem Wasser.
- In vielen Ländern Afrikas stirbt jedes vierte Kind vor seinem 5. Geburtstag.

- 150 Millionen Kinder weltweit müssen, oft unter ausbeuterischen Bedingungen, arbeiten.
- In den Ländern Afrikas südlich der Sahara geht bis heute etwa jedes dritte Kind nicht zur Schule, weltweit sind es 100 Millionen.
- Weltweit werden Tag für Tag rund 3.000 Mädchen und Jungen von Menschenhändlern verkauft; viele von ihnen landen in der Zwangsprostitution.
- Rund 20 Millionen Kinder sind vor Krieg und Gewalt auf der Flucht.
- 250.000 Kinder werden als „Kindersoldaten“ missbraucht und zu Gewalttaten gezwungen.
- Weltweit sind 2,3 Millionen Kinder HIV-positiv; 25 Millionen Kinder haben durch Aids ihre Eltern verloren und sind sog. „Aidswaisen“; 12 Millionen dieser Waisen leben in Afrika; alle 15 Sekunden kommt ein weiteres hinzu.
- Schätzungsweise 100 Millionen Kinder leben auf der Straße, etwa ein Drittel von ihnen sind Mädchen. Straßenkinder gibt es überall auf der Welt, die meisten aber in Indien (ca. 11 Mio.), in Lateinamerika und mehr und mehr auch in Afrika.

Diese Aufzählung wäre noch um vieles zu ergänzen. Die vielfältigen Bedrohungen, unter denen eine riesige Zahl von Kindern und Jugendlichen in vielen Teilen unserer Erde (manchmal auch bei uns in Deutschland) tagtäglich zu leiden haben, sind ganz ähnlich denen, von denen die Jugendlichen Don Boscos um 1850 betroffen waren. Don Boscos Pädagogik der Vorsorge hat an Aktualität nichts verloren. Es braucht sie auch heute noch! Und vor allem: Es braucht viele kleine und große „Don Boscos“, Kinder und Jugendliche, Männer und Frauen, die bereit sind, sich mit ihren Möglichkeiten für benachteiligte junge Menschen zu engagieren, damit auch sie in Würde einer besseren Zukunft entgegen gehen können.

Nach wie vor gilt, was Don Bosco mit diesen Worten seinen Freunden und Wohltätern ans Herz legte: *„Wollt ihr etwas Gutes tun? Erzieht die Jugend. Wollt ihr etwas Heiliges tun? Erzieht die Jugend. Wollt ihr etwas Göttliches tun? Erzieht die Jugend.“*

P. Reinhard Gesing SDB

¹ Vgl. hierzu die folgenden Publikationen, denen insbes. die zitierten Zahlen entnommen sind: Dicastero per la formazione: Sussidi 1 per lo studio di Don Bosco e della sua opera. Il tempo di don Bosco, Roma 1986; Sussidi 2, Dizionarietto. Alcune situazioni, istituzioni e personaggi dell'ambiente in cui visse Don Bosco, Roma 1988. Umberto Levra: Il bisogno, il castigo, la pietà. Torino 1814-1848, in: Giuseppe Bracco: Torino e Don Bosco. I. Saggi, Torino 1989, S. 13-97.

² Vgl. hierzu: Claudio Felloni / Roberto Audisio: I giovani discoli, in: U. Levra: Il bisogno, a.a.O. S. 99-119.

³ Zit. ebd. S. 104.

⁴ Die hier angegebenen geschätzten Zahlen sind den folgenden Homepages entnommen: www.unicef.de; www.strassenkinder.de; www.strassenkinderreport.de.

**„Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“
(Don Bosco)**

Für die
Klassen
1 - 3

Der Heilige Don Bosco als Vorbild

Inhalt des Unterrichtbausteins

- Vorstellung von Werk und Arbeit des Heiligen Don Bosco als Antwort auf die Situation der Kinder und Jugendlichen in Norditalien Mitte des 19. Jhd., Kennzeichen von Heiligen

Thematische Verknüpfung mit Lehrplan

Lernbereich/ Inhaltsfeld

- Maßstäbe christlichen Lebens und ethischen Handelns

Schwerpunkt

- Sich an Vorbildern orientieren

Kompetenzerwartungen

- Die Schülerinnen und Schüler erzählen von Menschen, die Gottes Liebe in ihrem Leben sichtbar machen und sich vorbildlich für andere einsetzen.
- Die Schülerinnen und Schüler benennen den Lebensweg von Heiligen.



Stundenverlaufsplan

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Material
Einstieg	Stuhlkreis, Impuls des/r Lehrers/in	Schülerinnen und Schüler lernen Arbeit und Person Don Boscos kennen Lehrer/in erzählt Geschichte „Don Bosco und die Spatzen“ mit Hilfe der Bildkarten und stellt Fragen zu den Bildern (dabei alle Bilder auf Wäscheleine hängen)	<ul style="list-style-type: none"> • Wer ist Don Bosco? • Was konnte er besonders gut? • Was hat er für/ mit den Kindern gemacht? • Um welche Kinder kümmert er sich? Warum kommen die Kinder zu ihm? (Straßenkinder ohne Zuhause) • Was machen die Jungen? Wie reagiert Don Bosco? • Was machen die Spatzen? Wie reagiert Don Bosco? 	Bildkartenset „Don Bosco und die Spatzen“; Material 1: „Die soziale Frage“ - Text über Don Bosco für Lehrer/in; Wäscheleine; Wäscheklammern; evtl. Kamishibai-Tischtheater, zu bestellen über www.donboscomedien.de
Vertiefung	Malen in Einzelarbeit, anschließend Vorstellung einiger Geschichten im Stuhlkreis	Kinder malen und erzählen ihre eigene Geschichte von Don Bosco oder erzählen die Geschichte „Don Bosco und die Spatzen“ weiter	<ul style="list-style-type: none"> • Was hat Don Bosco für die Kinder getan? Male ein Bild dazu! • Erzähle die Geschichte von Don Bosco mithilfe deines Bildes. Wie könnte die Geschichte weitergehen? 	Zeichenblock, Stifte, Wäscheleine und Klammern
Ergebnissicherung	Einzelarbeit	Kinder geben Gelerntes über Don Bosco wieder	Ordne die Wörter dem richtigen Satz zu	Material 2: Wortpuzzle

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Material
Vertiefung	Stuhlkreis oder Grup- penarbeit, Diskussion und Tafel- sammlung	Don Bosco wurde 1934 heiligge- sprochen. Kinder diskutieren die Frage, wer ist heilig und warum? Warum wurde Don Bosco heilig- gesprochen? (Don Bosco hat aus Überzeugung gegen viele Wider- stände sein Erziehungssystem für von der Gesellschaft vergese- nene Kinder verfolgt. Damit hat er die Gesellschaft verändert. Viele Menschen waren davon begeistert und sind es heute noch. Sein pädagogischer Ansatz verändert auch heute noch die Gesellschaft.) Ein Beispiel hierfür ist Bruder Lothar Wagner in Sierra Leone, der dort als mo- derner „Heiliger Nikolaus“ ein Don Bosco Straßenkinderzent- rum betreut und sich gegen den Kinderhandel einsetzt.	<ul style="list-style-type: none"> • Wer sind Heilige? Wer ist heilig? Wie stellt ihr euch Heili- ge vor? • Habt ihr schon etwas über Heilige gelernt? • Warum ist Don Bosco wohl heilig? • Gibt es auch heute „Heilige“/Kennst du Menschen, die sich für andere einsetzen? 	In der Adventszeit: Wimmelbild über den „modernen Nikolaus“ Bruder Lothar Wagner aus Freetown, Sierra Leone, zu bestellen im Klassensatz über lernen@donbosco- mission.de Projektinformation Don Bosco Stra- ßenkinderzentrum „Fambul“ in Sierra Leone, www.don- boscomission.de/ schule
Auflocke- rung	Plenum	Lachspiel		Aktionsbox
Auflocke- rung	Gruppenar- beit	Schülerinnen und Schüler stu- dieren Trick ein und führen ihn auf, anschließend dürfen sie in Freiarbeit den Mitschüler/innen die Tricks erklären	<ul style="list-style-type: none"> • Lernt einen Zauber- trick und stellt ihn in der Klasse vor! • Nun bist du der Zauberlehrer Don Bosco und darfst deinen Trick erklä- ren! 	Zaubertricks aus Aktionsbox
Ausklang	Plenum, Lied	„Fröhlich sein, Gutes tun“ „Hallo, Don Bosco“		Aktionsbox

Material 2 - Wortpuzzle

Deine Aufgabe:

Verbinde die Wörter in den Kästchen mit dem passenden Satz und schreibe sie in die leeren Kästchen!



Hallo!

Oh je, einige Wörter fehlen! Kannst du die richtigen Wörter zuordnen?

Don Bosco war ein in Italien.

Er half vielen

Er spielte mit ihnen

Er zeigte ihnen

Er brachte den Kindern bei.

In der betete er mit ihnen.

Viele Kinder hatten kein

Don Bosco war ein für alle Kinder.

Schreiben

Straßenkindern

Fußball

Zaubertricks

Kirche

Priester

Freund

Zuhause

Für die
Klassen
4 - 6

Der Heilige Don Bosco als Vorbild

Inhalt des Unterrichtbausteins

- Vorstellung von Werk und Arbeit des Heiligen Don Bosco als Antwort auf die Situation der Kinder und Jugendlichen in Norditalien Mitte des 19. Jhd., Kennzeichen von Heiligen

Thematische Verknüpfung mit dem Lehrplan

Lernbereich/ Inhaltsfeld

- Maßstäbe christlichen Lebens und ethischen Handelns

Schwerpunkt

- Sich an Vorbildern orientieren
- Lebensentwürfe - christliche Lebensgestaltung

Kompetenzerwartungen

- Die Schülerinnen und Schüler entdecken Vorbilder in Menschen, die sich für andere einsetzen und deren Leben sich deshalb als Nachfolge Christi deuten lässt.



Stundenverlaufsplan

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Material
Einstieg/ Erarbeitung	Gruppenarbeit	Don Boscos Leben - einen Heiligen - näher kennenlernen Jede Gruppe erhält einen Text zu einer Lebensphase von Don Bosco und ordnet diesem die passende Überschrift und das richtige Bild zu.	Aufgabe 1: Text in Gruppe durchlesen und wichtige Informationen in Stichpunkten heraus-schreiben Aufgabe 2: Überschrift und passendes Bild - zur jeweiligen Lebens-phase aussuchen	Material 1: 8 Texte zu Lebensphasen von Don Bosco Material 2: 8 Zeichnungen und Überschriften zu Lebensphasen Don Boscos (liegen auf Extra-Tisch)

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Material
Sicherung	Plenum, Vorstellung durch Grup- penvertreter/ in	Vorstellung des ausgesuchten Textes, der passenden Über- schrift und des Bildes Zusammenfassung des Lebens von Don Bosco	Die Schülerinnen und Schüler finden die richtige Reihen- folge des Lebens von Don Bosco heraus und stellen ihre Texte in der Reihenfolge vor. Die verfassten Stichpunkte werden mit der Überschrift an die Tafel geschrie- ben, (Überblick über das ganze Leben und Werk Don Boscos), Abschreiben der Infos ins Heft.	Material 1: 8 Texte zu Lebens- phasen Don Boscos Material 2: 8 Zeichnungen und Überschriften zu Lebensphasen Don Boscos
Vertiefung	Einzelarbeit mit Arbeits- blatt, an- schließende Diskussion im Stuhlkreis/ im Plenum	Don Bosco als Mensch näher charakterisieren	Also, wer war nun Don Bosco? Wie würdest du Don Bosco bezeichnen? Suche mehrere der genannten Kenn- zeichen aus, die dir passend erschienen. Überlege dir eine eigene Beschreibung der Person Don Bosco.	Material 3: „Wer war nun Don Bosco?“
Sicherung	Einzelarbeit- mit Arbeits- blatt	Kinder setzen ihr erworbenes Wissen in einem Quiz ein	Teste Dein Wissen und beantworte die Fragen.	Material 4: Exper- tenquiz

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Material
Vertiefung	Diskussion in Gruppenarbeit oder im Plenum, Sammlung von Infos an der Tafel	Die Schüler/innen überlegen, was einen Heiligen auszeichnet. (Don Bosco hat aus Überzeugung gegen viele Widerstände sein Erziehungssystem für von der Gesellschaft vergessene Kinder verfolgt. Damit hat er die Gesellschaft verändert. Viele Menschen waren davon begeistert und sind es heute noch. Sein pädagogischer Ansatz verändert auch heute noch die Gesellschaft.) Ein Beispiel hierfür ist Bruder Lothar Wagner in Sierra Leone, der dort als moderner „Heiliger Nikolaus“ ein Don Bosco Straßenkinderzentrum betreut und sich gegen den Kinderhandel einsetzt.	<ul style="list-style-type: none"> • Was habt ihr über Heilige schon gelernt? • Wer sind Heilige? Wer ist heilig? Wie stellt ihr euch Heilige vor? • Warum ist Don Bosco wohl heilig? • Gibt es auch heute „Heilige“/Kennst du Menschen, die sich für andere einsetzen? 	Film „Der Marathonmann“ über den „modernen Nikolaus“ Bruder Lothar Wagner aus Freetown, Sierra Leone, zu bestellen bei lernen@donboscomission.de oder Download unter www.donboscomission.de/schule
Auflockerung	Plenum, Seiltanzspiel	Schüler/innen halten ein dickes Tau ganz straff, ein/e Freiwillige/r läuft mit Hilfe des Lehrers/ der Lehrerin auf dem Seil wie Don Bosco		Aktionsbox, dickes Tau
Auflockerung	Einzelarbeit mit Arbeitsblatt	Schüler/innen füllen Arbeitsblatt aus (Rätselkiste oder Wortsalat)		Aktionsbox
Auflockerung	Gruppenarbeit	Schüler/innen studieren Trick ein und führen ihn auf, anschließend dürfen sie in Freiarbeit den Mitschüler/innen die Tricks erklären	<ul style="list-style-type: none"> • Lerne einen Zaubertrick und stelle ihn in der Klasse vor! • Nun bist du der Zauberlehrer Don Bosco und darfst deinen Trick erklären! 	Zaubertricks aus Aktionsbox
Abschluss	Plenum, Lied	„Fröhlich sein, Gutes tun“ „Hallo, Don Bosco“		Aktionsbox

Material 1 - Die Lebensgeschichte des Heiligen Don Bosco

Ich heiße Johannes Bosco und bin am 16. August 1815 in Becchi bei Turin in Italien geboren. Meine Eltern Margaretha und Francesco Bosco waren Bauern. Ich habe noch 2 Geschwister: meine älteren Brüder Antonio und Giuseppe. Als ich zwei Jahre alt war, starb mein Vater an den Folgen einer Lungenentzündung. Seitdem kümmerte sich meine Mutter allein um die Familie. Wir bewirtschafteten einen kleinen Bauernhof. Das Geld reichte gerade so zum Leben.

Als einmal ein Zirkus nach Becchi kam, stand ich in der ersten Reihe, um den Artisten bei ihren Tricks zuzuschauen. Das fand ich so toll, dass ich jeden Tag lange geübt habe, bis ich die Tricks auch konnte. Ganz allein habe ich mir beigebracht zu jonglieren, auf dem Seil zu balancieren, Feuer zu spucken und zu zaubern. Außerdem schauspielerte ich sehr gerne. Viele Kinder aus meinem Dorf kamen, um meine Aufführungen zu sehen und meinen Freunden brachte ich gerne das Zaubern bei. Nach der Vorführung haben wir dann zusammen gebetet. Das hat mir immer sehr viel Spaß gemacht!

.....

Meine Familie war arm und damit wir genug zu essen hatten, musste ich meinem Bruder bei der Feldarbeit helfen. Deshalb hatte ich keine Zeit, die Schule zu besuchen. Feldarbeiter wollte ich aber nicht für immer bleiben. Mein Wunsch war es, Priester zu werden.

Glücklicherweise lernte ich den Priester Don Calosso kennen, der mein Freund wurde. Als er mitbekam, wie gerne ich lesen und schreiben wollte, gab er mir zwei Jahre Privatunterricht. Don Calosso hat mir vieles beigebracht, sogar Latein habe ich gelernt! Leider habe ich mich oft mit meinem großen Bruder deshalb gestritten. Er dachte, ich würde mich vor der Arbeit auf dem Feld drücken. Manchmal gab es sogar Prügel. Meine Mutter konnte das nicht mit ansehen und schickte mich zu entfernten Verwandten. Also lebte ich, als ich 12 Jahren alt war, für zwei Jahre bei Familie Moglia und arbeitete als Stallknecht.

Danach kehrte ich nach Hause zurück und konnte sogar bei Don Calosso wohnen. Das war toll, weil ich in der Nähe meiner Mutter war und der Priester mir wieder Unterricht geben konnte. Ein Jahr später wurde Don Calosso leider sehr krank und starb. Ich war über seinen Tod sehr traurig, denn Don Calosso war wie ein Vater für mich geworden.

.....



Als ich 15 Jahre alt war, habe ich für ein Jahr die Schule in der Stadt Castelnuovo besucht. Ich war dort der einzige Junge, der vom Land kam und hatte es anfangs schwer, Freunde zu finden. Aber nach und nach lernte ich meine Mitschüler besser kennen und fand viele Freunde. Mit einigen von ihnen habe ich einen besonderen Club gegründet. Er hieß „Club der Fröhlichen“. Alle Kinder konnten eintreten, wenn sie sich an unsere Clubregeln hielten: 1. Immer fröhlich sein und 2. regelmäßig zur Schule und Kirche gehen. Wir hatten eine Menge Spaß!

Mit 16 Jahren kam ich auf das Gymnasium in Chieri, weit weg von Zuhause. Damit meine Mutter nicht so viel Geld für mich bezahlen musste, habe ich mir Arbeit als Schneider, Schreiner, Schuhmacher, Schmied und Konditor gesucht. So verdiente ich Geld, um meine Miete und das Schulgeld zu bezahlen. Ich ging vier Jahre auf das Gymnasium, bis ich meinen Schulabschluss hatte.

.....

Ich war gerade 20 Jahre, als ich mich entschloss, Priester zu werden und ins Priesterseminar einzutreten. Meine Freunde und entfernte Verwandte unterstützten mich sehr dabei. Viele von ihnen gaben mir etwas Geld, damit ich mir meinen Berufswunsch erfüllen konnte. Alleine hätte ich das nie geschafft.

6 Jahre später, am 05. Juni 1841, wurde ich in Turin zum Priester geweiht. Von nun an nannten mich alle „Don Bosco“. Meine erste Heilige Messe habe ich in der Kirche des heiligen Franz von Assisi in Turin gefeiert, in der ich als Aushilfspriester gearbeitet habe. Nach der Priesterweihe habe ich zwei weitere Jahre im Konvikt bei dem Priester Don Cafasso vieles über die Aufgaben eines Priesters gelernt. Ich habe viel darüber nachgedacht, welches meine Aufgabe im Dienst an Gott und an den Menschen sein sollte.

.....

Wenn ich durch die Stadt Turin ging, war ich entsetzt über die große Armut, die dort herrschte. In den Gefängnissen und Krankenhäusern, die ich häufig während meiner Ausbildung bei Don Cafasso besuchte, begegnete mir das ganze Elend der Menschen - unter ihnen viele Kinder und Jugendliche. Viele von ihnen hatten keine Eltern mehr und lebten auf der Straße. Sie schlugen sich als Tagelöhner durch, bettelten oder stahlen, um etwas zu Essen zu haben. Viele Arbeitgeber nutzten sie als billige Arbeitskräfte aus und behandelten sie sehr schlecht.

An einem Tag traf ich einen Waisenjungen in meiner Kirche. Er hieß Bartholomäus, lebte auf der Straße und wir wurden Freunde. Am Sonntag darauf stand Bartholomäus mit sechs anderen zerlumpten Straßenjungen vor meiner Tür. Ich wollte den Jungen helfen, die doch ganz auf sich allein gestellt waren. Also unterrichtete ich sie im Lesen und Schreiben. Ich kümmerte mich um Arbeit für die Jungen, damit sie Geld verdienen konnten und nicht mehr auf der Straße leben mussten. Viele Stunden kamen sie zu mir. Wir spielten, sangen, wanderten durch die Felder, lachten und weinten gemeinsam. Den Jungen gefiel die Zeit bei mir und so kamen immer mehr von ihnen. Bald waren es mehrere hundert Straßenkinder, die zu mir kamen.

.....

Die Turiner Anwohner ärgerten sich über die vielen lauten Jugendlichen und beschwerten sich bei mir. Sie verboten mir, mich mit den 400 Jugendlichen auf Plätzen und Parks zu treffen. Die schlechten Nachrichten trafen die Jungs und mich sehr.

Als wir schon keine Hoffnung mehr hatten, bot mir ein Herr namens Pinardi an, seinen Schuppen zu vermieten. Der war schon ziemlich heruntergekommen, besaß aber eine große Spielwiese. Meine Jungs freuten sich sehr, denn endlich hatten wir wieder eine Möglichkeit, uns zu treffen. Gemeinsam bauten wir den Schuppen um und es entstand mein erstes festes Oratorium (Jugendzentrum) - ein Platz zum Spielen, Lernen und fröhlich Sein.

Es gab eine Menge für mich zu tun: ich baute das Jugendzentrum weiter auf und kümmerte mich ohne Pause um meine Jungs. Durch die ganze Anstrengung bekam ich eine Lungenentzündung und wurde schwer krank.

Um wieder zu Kräften zu kommen, ging ich hinaus auf's Land zu meiner Mutter. Als es mir wieder besser ging, zog meine Mutter mit mir nach Turin, um sich gemeinsam mit mir um die Kinder zu kümmern.

Bald konnten Jungen, die keinen Platz zum Schlafen hatten, auch bei uns wohnen.

Wir sorgten ganz besonders gut für unsere Schützlinge. Dazu zählte natürlich auch das gemeinsame Beten und Feiern von Gottesdiensten. Außerdem vermittelten wir ihnen Ausbildungsplätze und sorgten dafür, dass sie dort gut behandelt wurden. Gleichzeitig errichteten wir eigene Werkstätten für die Ausbildung der Jungen. Für das Oratorium fand ich schnell Mitarbeiter und Lehrer, die den Jugendlichen eine gute Erziehung und Ausbildung gaben.

Einige Leute unterstützten mich, aber es gab auch andere Priester, die nicht verstehen konnten, warum ich meine Zeit bei den Kindern und Jugendlichen verbrachte. Sie dachten ich wäre verrückt geworden. Deshalb versuchten sie sogar einmal, mich in eine Anstalt einweisen zu lassen!

.....

Viele Jungen lebten lange Zeit bei mir und kamen regelmäßig zum Oratorium. In vielen wuchs der Wunsch, mich in meiner Arbeit zu unterstützen. So wurden einige Jungen selbst Priester und verpflichteten sich, mit mir zusammen für die bedürftigen Jugendlichen zu arbeiten. Ich gab unserer Gemeinschaft den Namen „Salesianer“, zu Ehren des heiligen Franz von Sales, der auch ein besonderer Erzieher war.

Der Gedanke der Gründung eines eigenen Ordens ließ mich nicht mehr los. Ich wollte sicher gehen, dass auch nach meinem Tod für die Kinder und Jugendlichen gesorgt werde. Leider passte die Idee vielen meiner kirchlichen Vorgesetzten gar nicht. Doch wenn ich von einer Sache tief überzeugt bin, setze ich mich mit aller Kraft dafür ein.

Ich verfasste Regeln für meinen Orden und kämpfte hartnäckig für die Anerkennung der Gemeinschaft der Salesianer. Treue Freunde und schließlich auch der Papst unterstützen mein Vorhaben. So wurde schließlich 1859 der Orden der Salesianer anerkannt. Von nun an durften Salesianer in meinen Einrichtungen und nach meinem Erziehungsstil arbeiten. Das war auch dringend nötig, denn ich hatte nun schon mehrere Oratorien, Jugendheime und Werkstätten für Straßenjungen eröffnet. Im Jahr 1872 gründete ich zusammen mit Maria Mazzarello, einer Nonne aus Mornese in Italien, die Schwesterngemeinschaft „Don Bosco Schwestern“. Die Don Bosco Schwestern kümmern sich um allein gelassene Mädchen. Beide Gemeinschaften entwickelten sich zur zweitgrößten katholischen Ordensgemeinschaft der Welt.

Don Boscos Kräfte lassen schließlich nach. Er stirbt am 31.01.1888 mit 77 Jahren in Turin, begleitet von seinen Mitbrüdern. Kaum hat sich die Kunde von Don Boscos Tod verbreitet, strömen die Menschen der Stadt zum Oratorium, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Unübersehbar groß ist die Menschenmenge, die ihm in Dankbarkeit den letzten Gruß darbringt.

Am 06. Februar 1888 ist die Beerdigung von Don Bosco, an der mehr als hunderttausend Menschen teilnehmen. Papst Pius XI spricht ihn am 01. April 1934 schließlich heilig.

Über die Jahre und Jahrzehnte vergrößert sich der Orden der Salesianer zusehends. Don Boscos Umgang mit den Kindern und Jugendlichen wird in vielen Ländern der Erde berühmt. Heute kümmern sich 15.560 Salesianer in 131 Ländern der Welt um benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Jedes Jahr feiern die Salesianer und Freunde Don Boscos seinen Gedenktag am 31. Januar.

Quellen:

Lothar Krauth, „Don Bosco- Lausbub bis ans Lebensende“, Don Bosco Verlag München, 1996
 Tobias Mendler, „Das Leben Don Boscos“, <http://www.salesianum.de/downloads/DasLebenDonBoscos.pdf>
 Zeichnungen: Nino Musio, © Elledici, Cascine Vica, Turin

Material 2 - Der Heilige Don Bosco als Vorbild

8 Überschriften zu den Lebensphasen Don Boscos mit dazugehörigen Bildern

Schneiden Sie die Bilder und die Überschriften einzeln aus, so dass die Schüler/innen das Bild und die passende Überschrift ihrem Text zuordnen können.



**1. Don Boscos
frühe Kindheit**



**2. Don Boscos
schulische
Laufbahn**



3. Der Club der Fröhlichen



4. Der Weg zum Priester



5. Don Boscos erstes Wirken



6. Das Oratorium und seine Ausbreitung



7. Die Gründung der Ordensgemeinschaften



8. Don Boscos Tod und seine Nachfolge - Die weltweite Verbreitung der Salesianer Don Boscos

Zeichnungen: Nino Musio, © Elledici, Cascine Vica, Turin

Material 3 - Wer war nun Don Bosco?

Erzieher mit Spürnase	Ordensgründer	Träumer und Realist	Priester und Beichtvater
Freund der Jugend	kühner Organisator	vielseitiger Handwerker	Fürsprecher bei Gott
Gaukler Gottes	Vater der Verlassenen	Verteidiger der Kirche	Heiliger im Himmel
Mann neuer Ideen	Missionar	Streiter mit Humor	Lausbub bis ans Lebensende

Wie würdest du Don Bosco bezeichnen? Suche mehrere der oben genannten Kennzeichen aus, die dir passend erschienen. Überlege dir auch eine eigene Beschreibung der Person Don Bosco. Don Bosco war ein und ein



Material 4 - Expertenquiz

Teste dein Wissen und beantworte die Fragen!

Die richtigen Antworten ergeben ein Lösungswort und verraten dir etwas über dich!

1. Wie hieß Don Bosco mit Vornamen?

- A) Hans
- E) Johannes
- I) Jonas

2. Wie heißt der Geburtsort von Don Bosco?

- S) Rom
- T) Turin
- X) Becchi

3. Wo arbeitete Johannes Bosco als Kind?

- P) Auf dem Feld
- B) In einer Apotheke
- G) Er arbeitete gar nicht.

4. Wie nannte Don Bosco seinen Jugendtreffpunkt?

- E) Oratorium
- U) Salesianum
- O) Mazzarello

5. Wer unterstützte Don Bosco bei seiner Arbeit mit den Jungen?

- N) Sein Bruder Antonio
- R) Seine Mutter
- M) Sein Vater

6. Wie heißen die Priester der Ordensgemeinschaft von Don Bosco?

- C) Boscoaner
- H) Turianer
- T) Salesianer

7. Mit wem gründete Don Bosco die Ordensgemeinschaft der Don Bosco Schwestern?

- R) Bartholomäus
- A) Don Calosso
- E) Maria Mazzarello



Lösungswort:

Du bist ein !

**„Guter Gott, lass mich da sein für alle, die mich brauchen.“
(Don Bosco)**

Für die
Klassen
1 - 6

Situation von Schwellen- und Entwicklungsländern

Inhalt des Unterrichtbausteins

- Träume und Lebensbedingungen von Kindern weltweit
- Don Bosco Projekte weltweit
- Situation von Straßenkindern, Antwort von Don Bosco heute

Thematische Verknüpfung mit dem Lehrplan

Lernbereich/ Inhaltsfeld

- Maßstäbe christlichen Lebens und ethischen Handelns
- Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Schwerpunkt

- Wir sind Kinder einer Erde
- Sich an Vorbildern orientieren
- Verantwortung erkennen und übernehmen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- bringen in Beispielen zum Ausdruck, wie sie für sich und andere Verantwortung übernehmen können.
- organisieren ein überschaubares Projekt im schulischen Umfeld.



Stundenverlaufsplan

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Materialien
Einstieg	Stuhlkreis	„Ich auch“-Spiel Lehrer/in bereitet das Spiel nach: Auch wenn nicht alle gerne Fußball spielen, treiben die meisten gerne Sport. Ihr habt alle ein Lieblingsessen, auch wenn es bei dem einen Pizza und der anderen Würstchen sind. Auf dem einen oder anderen Gebiet gibt es immer eine Sache, die euch mit den anderen verbindet. Und keiner ist gerne nur allein, ihr seid alle gerne mit euren Freunden und eurer Familie zusammen. Das vereint euch alle.	Wann geht es mir besonders gut? Was mache und mag ich besonders gerne?	Aktionsbox
Einstieg Klasse 1-3	Plenum (auch für Klasse 4-6, wenn die Zeit knapp ist) Lehrererklärung	Don Bosco gibt es auf der ganzen Welt Die Lehrperson zeigt eine Weltkarte und liest die Steckbriefe von 4 Kindern aus Don Bosco Projekten auf unterschiedlichen Erdteilen vor.	Jetzt schauen wir uns Kinder aus verschiedenen Ländern an. Wo liegt Deutschland? In welchen Ländern leben die Kinder aus den Steckbriefen? Was machen und mögen die Kinder am liebsten? Wann geht es den Kindern richtig gut?	Material 1: Steckbriefe Weltkarte
Einstieg Klasse 4-6	Gruppenarbeit	Jede Gruppe bearbeitet einen Steckbrief und stellt ihn danach vor.	Jetzt schauen wir uns Kinder aus verschiedenen Ländern an. Alle leben in einem Don Bosco Projekt. Wann geht es diesen Kindern richtig gut? Was machen und mögen sie am liebsten?	Material 1: Steckbriefe an jedem Gruppentisch, Kärtchen, Eddings für jede Gruppe Weltkarte



Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Materialien
Erarbeitung Klasse 4-6	Plenum, Präsentation	Jede Gruppe stellt „ihr“ Kind vor. Die Lehrperson wirft das Bild des Kindes an die Wand.		
Erarbeitung Klasse 1-6	Plenum, Diskussion Tafelbild	Gemeinsamkeiten: herausarbeiten, dass Kinder überall auf der Welt ähnliche Bedürfnisse haben: Sport, Spiel, Freunde, Lieblingsessen, Familie Unterschiede: Herausarbeiten, dass den Kindern auf den Steckbriefen die Familie und das Zuhause ganz oder teilweise fehlt. -> deshalb leben diese Kinder in einem Don Bosco Projekt	Was haben Kinder hier in Deutschland mit Kindern in anderen Ländern gemeinsam? Welche Unterschiede gibt es im Leben der Kinder in Deutschland und in anderen Ländern?	Fotos der Kinder auf Folie
Sicherung	Plenum, Gruppendiskussion	Don Bosco hat sich um arme Kinder auf der Straße, im Gefängnis und um Kinder, die hart arbeiten mussten, gekümmert. Und das tun seine Nachfolger überall auf der Welt heute immer noch. Die Fürsorge für diese Kinder ist ein Zeichen der Liebe Gottes.	Wenn ihr jetzt an die letzte Stunde und Don Boscos Arbeit in Turin denkt, was fällt euch auf?	
Vertiefung	Plenum, Präsentation von Fotos	Lehrperson stellt Fotos von Straßenkindern vor, Kinder beschreiben die Fotos, Lehrperson unterstützt und erklärt, warum Kinder auf der Straße leben oder hart arbeiten müssen	Wie sieht Armut und das Leben von Straßenkindern heute aus? Warum leben Kinder auf der Straße? (siehe Zusatzmaterial: Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit, zerrüttete Familien, deshalb abhauen auf die Straße, dort klauen, betteln, Drogen, Gewalt)	4 Fotos von Straßenkindern auf Folie (siehe Folienvorlagen S. 42-43), Themeninfo Straßenkinder für Lehrer/in zum Download unter www.donboscomission.de/schule

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Materialien
Vertiefung	Plenum, Frage-Antwort Lehrer/in- Schüler/in- nen, Diskus- sion	Schüler/innen überlegen, was den Kindern fehlt: Zuhause, Schule, spielen, Werte (Glaube) Schüler/innen und Lehrperson ziehen Schlussfolgerung (Bezug zu UB 1): das Leben von Kindern in Entwicklungsländern ist ähnlich dem der Kinder in Turin vor 150 Jahren (siehe Don Bosco und die Spatzen). Deshalb kümmern sich die Salesianer Don Boscos heute um benachteiligte Kinder auf der ganzen Welt, in 131 Ländern der Erde (Kinder ohne Eltern, Kinder aus Armenvierteln, Straßenkinder).	Warum sind die Kinder in einem Don Bosco Projekt? Don Bosco hatte in Turin erkannt, dass sich Kinder ohne ein Zuhause nicht entfalten können. -> Deswegen gehen die Salesianer Don Boscos auf die Straße, um mit Straßenkindern zu sprechen, sie gehen in die Slums, um mit den Familien zu arbeiten und sie nehmen Kinder ohne Zuhause und ohne Familie in Don Bosco Zentren auf. Dort bekommen sie ein Zuhause. Sie können in die Schule gehen und eine Ausbildung machen. Sie können spielen und lernen wichtige Werte für das Zusammenleben mit Hilfe des Glaubens kennen.	Fotos Don Bosco Projekte auf Folie (siehe Folienvorlagen S. 40-41) Das Oratoriumsprinzip, die 4 Kennzeichen der Don Bosco Pädagogik (s. S. 53 in Unterrichtsbaustein 4) Themeninfo für Lehrer/in „Don Bosco Pädagogik“ Hintergrundtext für Lehrer/in „Die soziale Frage“

Fortsetzung nächste Seite

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Materialien
			<p>Don Bosco Mission hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit den Ideen von Don Bosco in vielen Ländern der Welt Kindern ein Zuhause zu geben. Gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos ist Don Bosco Mission überzeugt von dieser Idee und setzt sich weltweit dafür ein.</p>	
Handlungsimpuls	Plenum	Ideenfindung in der gesamten Klasse	<p>Was können wir tun? -> z.B.: in der Familie zusammenhalten; zu viel Streit vermeiden; wenn Schule gerade keinen Spaß macht, daran denken, wie es wäre, stattdessen hart arbeiten zu müssen oder auf der Straße zu betteln -> gemeinsam mit der ganzen Klasse eine Aktion für Straßenkinder organisieren</p>	Aktionsvorschläge am Ende von UB 5
Abschluss	Plenum, Lied	„Ich lass dich nicht im Regen stehn“		Aktionsbox

Material 1 - Steckbrief Ricardo



Hogar Don Bosco - Santa Cruz, Bolivien



1. Wie heißt du? Ricardo Hurtado

2. Wie alt bist du? 9 Jahre alt

3. Hast du Geschwister?

Ja, drei

4. Was machst du gerne in deiner Freizeit? Was sind deine Hobbies?

Fußball spielen

5. Was ist dein Lieblingsessen?

Hühnchen

6. Warum kommst du in den Hogar Don Bosco?

Weil mein Papa mich geschlagen hat und zuhause alles so schlimm war, bin ich abgehauen. Dann habe ich mit anderen Kindern auf der Straße gelebt, bis wir jemanden aus dem Hogar Don Bosco kennengelernt haben.

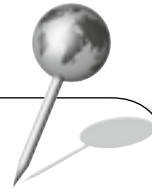
7. Was gefällt dir besonders gut am Hogar Don Bosco

Mit meinen Freunden zusammen sein und spielen. Und dass ich nachts ein Bett habe.

8. Was möchtest du später einmal werden?

Fußballspieler

Material 1 - Steckbrief Memo



City of Hope - Lusaka, Sambia



Memo beim Fußball, Zweite von links in der hinteren Reihe

1. Wie heißt du? Memo

2. Wie alt bist du? 12 Jahre alt

3. Hast du Geschwister?

Eine Schwester (15 Jahre)

4. Was machst du gerne in deiner Freizeit? Was sind deine Hobbies?

Fußball spielen, „Dame“ und Hüpfspiele spielen, Haare flechten

5. Was ist dein Lieblingsessen?

Nsima mit Hähnchen (landestypischer Maisbrei)

6. Warum lebst du in der „City of Hope“?

Meine Mutter ist verschwunden¹, mein Vater ist gestorben.

7. Was gefällt dir besonders gut an der „City of Hope“?

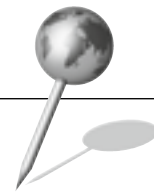
Der Fußballplatz und die Felder zum Spielen

8. Was möchtest du später einmal werden?

Fußballprofi

¹ Verschwunden: Das kann vieles bedeuten. Es gibt Mütter und Väter, die die Last ihrer Verantwortung, ohne richtige Arbeit und Geld ihre Kinder zu versorgen, nicht tragen können und einfach verschwinden. Vielleicht ist Memos Mutter auch fortgezogen, um Arbeit zu finden. Dabei könnte sie verunglückt und gestorben sein. Sie könnte aber auch keine Arbeit gefunden haben und selber in einer anderen Stadt um ihr Überleben kämpfen. Gerade Mütter kümmern sich normalerweise mit aller Kraft um ihre Kinder und lassen sie nicht einfach allein.

Material 1 - Steckbrief Ramesh



Don Bosco Anbu Illam, Chennai, Indien



1. Wie heißt du? Ramesh

2. Wie alt bist du? 12 Jahre alt

3. Hast du Geschwister?

Ich habe einen großen Bruder, zwei kleine Brüder und zwei kleine Schwestern.

4. Was machst du gerne in deiner Freizeit?

Ich spiele gerne Fußballcricket, Völkerball und Volleyball.

5. Was ist dein Lieblingsessen?

Ich mag Chapati (Fladen aus Weizen), Paratha (Fladen aus Maismehl), Puri (frittierter, wie ein Ballon aufgeblasener Fladen aus Weizenmehl), Nudeln, Kuchen und Mango.

6. Warum bist du im Don Bosco Anbu Illam?

Mein Vater sitzt im Gefängnis. Gemeinsam mit meiner Mutter und meinem kleinen Bruder rannte ich davon. Meine Mutter konnte alleine nicht für uns sorgen. Wir lebten auf der Straße. So kam ich zu Don Bosco.

7. Was gefällt dir besonders gut am Don Bosco Anbu Illam?

Ich mag Anbu Illam. Ich habe viele Freunde und deshalb bin ich gerne hier.

8. Was möchtest du später einmal werden?

Ich möchte gerne Kindern und Armen helfen, so wie in Don Bosco Anbu Illam. Vielleicht werde ich auch einmal Polizist.

Steckbrief Mangulusu



Manzini Youth Care, Manzini, Swasiland



1. Wie heißt du? Mangulusu

2. Wie alt bist du? 12 Jahre alt

3. Hast du Geschwister?

Fünf Geschwister: Vier Brüder und eine Schwester

4. Was machst du gerne in deiner Freizeit? Was sind deine Hobbies?

Fussball spielen und Musik machen, vor allem Marimba-Musik

5. Was ist dein Lieblingsessen?

Fisch mit Bohnen

6. Warum kommst du ins Manzini Youth Care?

Um zur Schule gehen zu können und Bildung zu kriegen. Meine Familie hat nicht genug Geld, um das Schulgeld, die Uniform und die Bücher zu bezahlen. Ich musste auch arbeiten, damit wir überleben konnten.

7. Was gefällt dir besonders gut an Manzini Youth Care?

Die Zeit zum Spielen und die Sportprogramme

8. Was möchtest du später einmal werden?

Polizist oder Lehrer

Material 2 - Das Straßenkinderzentrum „Hogar Don Bosco“ in Santa Cruz, Bolivien

Ein Zuhause für Straßenkinder

Straßenkinder! In den Metropolen dieser Welt ein weitverbreitetes Phänomen und von der Gesellschaft nicht gerne gesehen. Besonders nachts werden sie von der Polizei wie Freiwild gejagt und wie Vieh weggesperrt. Spätestens am nächsten Morgen sieht man sie wieder an den Straßenkreuzungen in Santa Cruz betteln und jonglieren, Schuhe putzen und Bonbons verkaufen.

Von der Gesellschaft ausgegrenzt, oft auch von den Eltern misshandelt und missbraucht, erleben viele Straßenkinder die Gemeinschaft einer Straßengang als neue Familie. In der Gang erfahren sie die Unterstützung, die ihnen in ihrer Familie gefehlt hat. Aber ein richtiges Zuhause gibt es für die Kinder auf der Straße in Santa Cruz nicht. Wer die Chance hat, ins „Hogar Don Bosco“ zu kommen, findet dort endlich ein wirkliches Zuhause.

„Jeder junge Mensch braucht eine Heimat. Er findet sie dort, wo er spürt, dass andere Menschen ihn mögen. Den Straßenkindern eine Heimat zu geben, das ist meine Lebensaufgabe.“, sagt Pater Sabbadin, der Leiter des Straßenkinderprojektes in Santa Cruz.

Das Straßenkinderprojekt von Don Bosco in Santa Cruz/Bolivien ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Salesianer Don Boscos Straßenkindern in aller Welt den Weg in eine Kindheit ohne Gewalt und Angst ermöglichen:

- Sie suchen sie auf der Straße auf und knüpfen einen ersten Kontakt.
- Sie nehmen sie in der Nachtschlafstelle „Techo Pinardi“ und im Tagesheim „Patio Don Bosco“ auf. Dort können sich die Kinder duschen und ihre Kleidung waschen. Viele Straßenkinder wollen einfach nur in Ruhe schlafen, ohne von der Polizei und wütenden Ladenbesitzern wieder verjagt zu werden. Außerdem bekommen sie dort ein warmes Essen und können über ihre Sorgen und Probleme sprechen.
- Den Kindern, die bleiben wollen, geben die Salesianer im Kinderheim „Hogar Don Bosco“ ein neues Zuhause auf Dauer. Sie erhalten Liebe und Zuwendung und psychologische Betreuung, um die Erlebnisse auf der Straße und die Gewalterfahrungen in ihrer Familie zu überwinden. Und sie können zur Schule gehen, einen Beruf lernen und sich schrittweise ein eigenständiges Leben aufbauen.

Franjo: „Wir haben ein neues Zuhause“

So wie Franjo, ergeht es vielen Straßenkindern in Santa Cruz.

Franjo lief eines Tages von Zuhause weg, weil er die Beleidigungen und Schläge seines Stiefvaters nicht mehr ertragen konnte. Schnell lernte er auf der Straße zu überleben. Er lebte vom Diebstahl und nahm Drogen, um das Straßenleben zu ertragen. Immer wieder wurde er von älteren Straßenkindern geschlagen. Schließlich landete Franjo im Straßenkinderzentrum Don Boscos in Santa Cruz. „Ich habe gespürt, ich bin angekommen. Angekommen an einem Ort, an dem mich Menschen gerne mögen und verstehen. Jetzt kann ich mich wieder auf die Zukunft freuen.“



Für die
Klassen
1 - 6

**„Kinder sind wie Edelsteine, die auf der Straße liegen.
Man muss sie nur aufheben, schon leuchten sie.“
(Don Bosco)**

Don Bosco als Mensch und seine Vision

Inhalt des Unterrichtbausteins

- Vision von Gerechtigkeit/Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche

Thematische Verknüpfung mit dem Lehrplan

Lernbereich/ Inhaltsfeld

- Ich, die Anderen, die Welt und Gott
- Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Schwerpunkt

- Nach sich und den Anderen fragen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- entdecken ihre eigenen Fähigkeiten und tauschen sich darüber aus.
- beschreiben ihre eigenen Fähigkeiten und erfahren darin ihre Einmaligkeit.
- beschreiben die Einmaligkeit jedes Menschen.
- entdecken Gottes bedingungslose Annahme jedes Menschen und bringen diese auf verschiedene Weise zum Ausdruck.



Stundenverlaufsplan

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Materialien
Einstieg	Plenum Rollenspiel	Kinder lesen/spielen Rollenspiel „Don Bosco und seine Jungs“ Alternativ Klasse 1-3: Hören des Rollenspiels „Don Bosco und Bartolomeo Garelli“ aus Don Bosco Musical	Welche Art von Jungen sind Bartolomeo und Luca? Um welche Kinder kümmert sich Don Bosco? Was ist sein Lebensziel?	Material 1: Rollenspiel Alternativ: Szene 3 aus Don Bosco Musical (siehe Links auf S. 83)
Erarbeitung	Gespräch im Stuhlkreis	Jeder hat Talente, jeder kann etwas besonders gut, egal wo er herkommt, wie er aussieht, wie viel Geld er hat, etc.	Was können Bartolomeo und Luca gut? Warum schickt sie Don Bosco nicht weg? Warum bietet Don Bosco an, mit ihnen zu lernen? Bartolomeos Talente sind pfeifen und klettern. Jedes Kind hat ein Talent. Don Bosco möchte die Talente jedes Kindes fördern, auch wenn es auf der Straße lebt, damit jedes Kind die Chance auf eine lebenswerte Zukunft hat.	
Erarbeitung	Großes Plakat in der Mitte der Klasse, Kärtchen werden aufgeklebt	Die Klasse gestaltet gemeinsam ein Talente-Plakat, auf dem jedes Kind seine Talente aufschreibt/aufmalt. Kann ein Kind kein Talent von sich nennen, helfen die anderen.	Was kannst du besonders gut? Male/schreibe deine Talente auf ein Kärtchen.	Großes Plakat, kleine Kärtchen, dicke Stifte, Klebestift
Vertiefung	Stuhlkreis, Besprechung	Plakat besprechen: alle Kinder in der Klasse haben tolle Talente, manche haben die gleichen, manche ganz andere Talente.	Was fällt euch auf an dem Plakat?	
Auflockerung	Stuhlkreis, Spiel	Talentspiel/ Pfeifspiel oder Zaubertrick		Aktionsbox



Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Materialien
Sicherung	Stuhlkreis, Frage-Ant- wort, Zusam- menfassung durch Lehrer/ in	Don Bosco hat gesagt: „Kinder sind wie Edelsteine, die auf der Straße liegen. Man muss sie nur aufheben und schon leuchten sie“. Weil alle Kinder Edelsteine sind und Talente haben und weil jedes Kind Förderung braucht, um seine Talente zu entfalten, kümmerte sich Don Bosco um die Straßenkinder in Turin. Und deshalb tun das jetzt auch die Salesianer Don Boscos überall auf der Welt. Sie kümmern sich um Straßenkinder und andere benachteiligte Kinder, damit auch sie ein gutes Leben leben können.	Ihr habt festgestellt, dass in eurer Klasse alle Kinder Talente haben. Was denkt ihr: Haben auch die Straßenkinder Talente? Welche könnten sie haben?	
Wochen- aktion	Jedes Kind	Der Geheime Freund		Material 2
Abschluss	Plenum Gebet oder Lied	Dankgebet „Kinder sind wie Edelsteine“ „Vergiss es nie“		Aktionsbox

Material 1 - Rollenspiel



Don Bosco und seine Jungs

Spielszene für fünf Mitspieler

Personen: Zwei Jungen (Bartolomeo und Luca): abgerissen, geflickte Kleidung
 Don Bosco Ein Bischof Ein Minister

Außer der Ausstattung der Darsteller sind keine weiteren Requisiten nötig. Das Spiel kann an jedem beliebigen Ort aufgeführt werden, z.B. im Klassenraum, in der Kirche.

- 2 Jungen *(betreten die Bühne. Setzen sich auf eine Treppe oder auf den Boden)*
- Bartolomeo *(seufzend)* Ich hab einen Hunger, das kann ich dir sagen. Mein Magen, der knurrt wie ein Wolf! *(reibt sich den Bauch)*
- Luca Ich hab auch seit gestern nichts mehr gegessen. *(überlegt)* - Und was machen wir jetzt?
- Bartolomeo *(denkt kurz nach)* Hast du noch Geld?
(Beide suchen in ihren Taschen, finden aber kein Geld)
- Luca *(holt ein Taschentuch hervor)* Sonst habe ich nix gefunden.
- Bartolomeo *(resigniert)* Dafür können wir uns auch nix kaufen.
- Luca Du, ich hab' ne Idee! Wir könnten in den Laden da vorn gehen *(zeigt in die Richtung)* und uns was ... organisieren. Na, du weißt schon. *(macht die Bewegung des Stehlens)*
- Bartolomeo Hmm, ja, in Ordnung, du lenkst die Verkäuferin ab, und ich ...
- Don Bosco *(ist gegen Ende des Gesprächs von der anderen Seite auf die Bühne gekommen und tritt auf die beiden zu.)*
 Hallo, Grüß Gott. Hab ich euch nicht gestern auch schon an dieser Stelle sitzen sehen?
- Bartolomeo Ja, das kann schon sein.
- Don Bosco Seid ihr hier in der Nähe zuhause?
- Luca *(lacht bitter)* Zuhause? Haben wir nicht.
- Don Bosco Kein Zuhause? *(Die Jungen schütteln den Kopf)*
 Keine Wohnung? *(Kopfschütteln)* Kein Zimmer?
- Bartolomeo *(etwas provokativ)* Woher denn? Ohne Geld, ohne Arbeit? Wer gibt uns denn schon was?
- Luca Wir sind doch für alle nur lumpiges Gesindel.
- Don Bosco Hmm, dann habt ihr bestimmt auch Hunger.
- Jungen *(seufzen)* Ja, und wie!
- Don Bosco Nun, da könnte ich helfen. Wenn ihr mit in mein Haus kommt, könnte ich euch was zu essen geben. Und einen Platz zum Schlafen könntet ihr auch bei mir bekommen. Ja, und wenn wir Glück haben, finden wir noch eine Arbeit für euch.
- Jungen *(sehen sich erstaunt, fast fassungslos an, dann schauen sie wieder auf Don Bosco)*
- Luca Was soll das? Uns hat doch noch keiner geholfen.
- Bartolomeo Was soll denn das kosten? Wir haben kein Geld, wir können nichts bezahlen.
- Don Bosco Das braucht ihr auch nicht, ihr könnt so zu mir kommen.

- Luca *(erstaunt)* Ist das bestimmt kein mieser Trick? Warum wollen Sie das für uns tun?
- Don Bosco Weil ihr mir das wert seid!
- Luca Wir? So ein Blödsinn, was sind wir denn schon wert? Wir können doch nichts.
- Don Bosco Das glaub ich nicht. Könnt ihr klettern und schwere Lasten tragen?
- Beide Jungen Ja!
- Don Bosco Könnt Ihr singen und pfeifen?
- Beide Jungen Ja!
- Don Bosco Na also. Dann könnt ihr bei mir auch Schreiben, Lesen und Rechnen lernen. Und damit könnt ihr später eine gute Arbeit finden.
- Bartolomeo *(skeptisch)* Aber Sie bekommen doch nur Ärger wegen uns.
- Don Bosco *(wehrt lachend ab)* Jaja, das mit dem Ärger bin ich längst gewohnt. Damit werde ich schon fertig.
- Minister *(kommt von der Seite näher. Drängt sich zwischen den Jungen durch, stößt einen brutal zur Seite, stellt sich vor Don Bosco auf und fährt ihn grob an)*
So geht das nicht, Don Bosco! Ich habe es Ihnen schon oft genug gesagt, dass Sie sich nicht mit diesen ..., diesen kriminellen Elementen abgeben sollen.
- Don Bosco *(versucht zu widersprechen)* Aber ich muss ...
- Minister *(unterbricht)* Gar nichts müssen Sie! Die Jungen sind eine Gefahr für die öffentliche Ordnung.
- Don Bosco Aber einer muss sich doch um Sie kümmern.
- Minister Die gehören doch alle ins Gefängnis. Da richten sie keinen Schaden an. Und wenn Sie das nicht begreifen, dann muss ich leider etwas gegen Sie unternehmen.
- Don Bosco Aber was ist mit dem Schaden, den sie im Gefängnis nehmen? Diese Jungen sind doch nicht irgendwelche Sachen. Sie sind doch Menschen!
- Bischof *(tritt von der gleichen Seite wie der Minister auf.)*
(erregt) Don Bosco, treffe ich Sie schon wieder bei diesen ... Gassenjungen an? Das geht nicht so weiter. Die Leute reden schon über Sie.
- Don Bosco Aber...
- Bischof Nichts aber! Viele Leute kommen Ihretwegen nicht mehr in die Kirche. So geht das nicht weiter, und ich bin unter den Priestern der Stadt nicht der einzige, der das meint.
(ruft) Don Bosco!, Kommen Sie doch zur Vernunft!
- Don Bosco *(ruhig)* Liebe Leute, ich bin vollkommen vernünftig. Ich muss diesen Jugendlichen einfach helfen - Sie kennen doch die Heilige Schrift so gut wie ich. - Jesus selbst hat uns doch aufgefordert, so zu handeln.
(Zu den Jungen) Kommt, Jungs, wir gehen!

(Don Bosco winkt die beiden Jungen rechts und links von sich und legt ihnen die Hände beschützend auf die Schultern. Alle drei schauen das Publikum an.) Dieses Abschlussbild symbolisiert das „Oratoriumsprinzip“ (die 4 Kennzeichen der Don Bosco Pädagogik), wie es das Schaubild in Unterrichtsbaustein 4 (S. 53) zeigt.

Quelle: Das Rollenspiel wurde in einer Don Bosco-Jugendeinrichtung von Salesianern und Novizen gemeinsam entwickelt.

Material 2 - „Mein geheimer Freund“

Wochenaktion

Das wird gebraucht:

Kärtchen mit den Namen der Schüler/innen

So wird's gemacht:

Jedes Kind zieht verdeckt ein Kärtchen. Der Name des Schülers/der Schülerin, die gezogen wurde, ist von nun an die „geheime Freundin“ oder der „geheime Freund“.

Die Lehrperson erklärt das Spiel:

Alle Schüler/innen haben einen „geheimen Freund“/eine „geheime Freundin“, um den/die sie sich in der Woche besonders kümmern. In dieser Zeit kann man seinem Freund/seiner Freundin geheime Briefe zustecken, für sie/ihn beten und durch andere Aufmerksamkeiten oder Komplimente ihm/ihr ein Freund/eine Freundin sein - der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.

Tipp: Die Lehrperson kann an jedem Tag in der Woche 5 min vor Schluss der Stunde Zeit zum stillen Beten für den „geheimen Freund“ geben.

Während des Spiels darf jedoch keiner, vor allem nicht der „geheime Freund“ erraten, wer sie/ihn gezogen hat.

Am Ende der Wochenaktion bringt jedes Kind seinem „geheimen Freund“ eine kleines Geschenk (am besten etwas Gebasteltes) mit und lässt es ihm/ihr heimlich zukommen. Nun müssen alle Schüler/innen erraten, wessen „geheimer Freund“ sie/er ist.

Quelle: Diese ursprünglich italienische Schutzengelaktion führt Schwester Elisabeth regelmäßig in der Don Bosco Einrichtung in Anisakan in Myanmar mit den Mädchen durch, die dort eine zweijährige Ausbildung durchlaufen. Sie sensibilisiert für die Sorgen und Nöte anderer und motiviert zu mehr Menschlichkeit.

Eine tolle Wochenaktion, die die Klassengemeinschaft stärkt!















Für die
Klassen
1 - 6

**„Wir sollen das Leben lieben und achten.“
(Don Bosco)**

Die Don Bosco Pädagogik

Inhalt des Unterrichtbausteins

- Vorstellung eines Don-Bosco-Projektes anhand eines Kindes
- Die Rechte der Kinder - UN-Kinderrechtskonvention

Thematische Verknüpfung mit dem Lehrplan

Lernbereich/ Inhaltsfeld

- Leben in religiös kultureller Vielfalt
- Maßstäbe christlichen Lebens und ethischen Handelns
- Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Schwerpunkt

- Wir sind Kinder einer Erde/ Miteinander leben

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen, wie sie für sich und andere Verantwortung übernehmen können.
- erläutern an Beispielen wodurch das Gelingen menschlichen Lebens gefährdet oder gefördert wird (Kinderrechte, Don Bosco Pädagogik).



Stundenverlaufsplan

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Material
Einstieg Klasse 1-3	Plenum, Lehrkraft oder Schüler/in liest vor	Kurze Geschichte von Memo aus dem Don Bosco Zentrum „City of Hope“ in Lusaka, Sambia	Wie lebt ein Kind in einem Don Bosco Projekt in Afrika?	Material 1: Klasse 1-3 mit Fotos
Einstieg Klasse 4-6	Plenum, Schüler/in liest vor, alter- nativ Lesen in Einzelarbeit	Lange Geschichte von Memo aus dem Don Bosco Zentrum „City of Hope“ in Lusaka, Sambia	Wie lebt eine Jugendliche in einem Don Bosco Projekt in Afrika?	Material 1: Klasse 4-6 mit Fotos

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Material
Erarbeitung	Plenum, von Lehrkraft geleitetes Gespräch, Darstellung an Tafel	Charakterisierung von Memo	Was hast du über Memo gelernt? Was macht sie gerne? Was sind ihre Hobbies? Wo lebt Memo und warum? Was ist mit Memos Familie passiert? Was möchte Memo werden? Gibt es Dinge, die du und Memo gemeinsam haben?	Material 1 mit Fotos evtl. Weltkarte oder Afrikakarte
Erarbeitung	Plenum, geleitetes Gespräch	Charakterisierung des Projekts „City of Hope“: Das Besondere an einem Don Bosco Projekt; Herausarbeitung der Kennzeichen der Don-Bosco-Pädagogik - des Oratoriumsprinzips: <ol style="list-style-type: none"> 1. Zuhause (z.B. Heim für Straßenkinder, für Waisen) 2. Schule/ Bildung/ Berufsausbildung 3. Spielhof/ Spielen/ Freizeit/ Spaß 4. Glaube/ Religion/ Werte für benachteiligte Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt, auch in Deutschland	Wie stellst du dir die „City of Hope“ vor? Welche Angebote für Kinder und Jugendliche gibt es dort? Welche Kinder/ Jugendlichen wohnen in der „City of Hope“?	Zusatzmaterial 1: Don-Bosco-Projekt „City of Hope“ Zusatzmaterial 2: Das Oratoriumsprinzip - die 4 Kennzeichen der Don Bosco Pädagogik
Vertiefung Klasse 1-3	Einzelarbeit, Schüler/innen wählen aus	Bild malen <ol style="list-style-type: none"> 1. Memo 2. City of Hope 	<ul style="list-style-type: none"> • Was macht Memo gerne? Male ein Bild von Memo. • Wie stellst du dir die „City of Hope“ vor? Male ein Bild des Don-Bosco-Projektes. 	Zeichenblock, Stifte oder Wasserfarben

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Material
Vertiefung Klasse 4-6	Einzelarbeit	Verfassen eines Briefes an Memo	Schreibe einen Brief an Memo und erzähle ihr von deinem Leben, deinen Hobbies und Wünschen. Denk an die Gruß- und Abschiedsformeln.	Papier, Füller oder Bleistift
Vertiefung Klasse 4-6	Lesen und Diskussion der Kinderrechte in Kleingruppen, anschließende Vorstellung/Sammlung im Plenum, Plakaterstellung Kinderrechte	Die Rechte der Kinder (UN-Kinderrechtskonvention) Die Schüler/innen lernen die Rechte der Kinder kennen und überprüfen, ob diese bei Memo verwirklicht sind.	Memo hat keine Eltern mehr, aber in der „City of Hope“ ist sie trotzdem glücklich. Sie bekommt dort vieles, was für ein Kind wichtig ist und worauf alle Kinder auf der Welt sogar ein Recht haben. Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention zusammengefasst. Sind die Kinderrechte bei Memo alle verwirklicht? Wie ist es bei euch? <ul style="list-style-type: none"> • Geborgenheit • Nahrung, Kleidung, Unterkunft • Schutz vor Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch • Gesundheit und ärztliche Versorgung • Lernen, Schule und Ausbildung • Spielen und sich erholen • Mitbestimmung 	Leporello „Die Rechte der Kinder“ zu bestellen über lernen@donboscomission.de Unterrichtsbaustein Kinderrechte auf www.donboscomission.de/schule
Abschluss	Plenum, Lied	„Kinder sind wie Edelsteine“		Aktionsbox

Für die
Klassen
1 - 3

Material 1 - Memos Geschichte



Das ist Memo. Sie ist 12 Jahre alt.

Memo kommt aus dem Land Sambia, das liegt in Afrika.

Memo mag es, mit ihren Freundinnen zu spielen, zu singen und zu tanzen.

Memo lacht gerne, am meisten mit ihrer Schwester.
Eltern hat sie keine mehr.

Ihre Mama lebt schon lange nicht mehr bei ihr und ihr Papa ist nach einer schweren Krankheit gestorben.

Deshalb lebt Memo im Don Bosco Zentrum mit anderen Mädchen in einem kleinen Haus zusammen.

Aber natürlich nicht alleine. Eine Hausmama kümmert sich um die Mädchen - genau wie in einer Familie.

Memo geht auch in die Don Bosco Schule. Rechnen ist ihr Lieblingsfach.
Aber aufpassen möchte sie nicht immer. Wie ihr vielleicht auch?

Nachmittags spielt sie am liebsten Fußball. Sie kann schnell rennen und schießt viele Tore. Am allermeisten Spaß macht ihr das Oratorium am Samstag. Dann kommen viele Kinder aus der Umgebung in das Don Bosco Zentrum. Die Kinder spielen, singen, tanzen und beten zusammen.

Wenn Memo groß ist, möchte sie Fußballstar werden.



Material 1 - Memos Geschichte



Timo schaut sich verwundert um. Er steht mitten auf einem Basketballfeld. Um ihn herum spielen eine Menge Kinder. Gerade hechtet ein großgewachsener Junge mit einem Ball an ihm vorbei und versenkt ihn gekonnt im Korb. Die Jungs aus seinem Team jubeln ihm zu. Auf einer Bank vor dem Basketballfeld spielen einige kleinere Kinder mit Steinen und Flaschendeckeln ein Spiel, das Timo nicht kennt. Gebannt schaut er zu, wie ein kleines Mädchen ihren Flaschendeckel nimmt und damit gezielt zwei Steine abwirft.

Timo will gerade weitergehen, als ihn ein Fußball direkt am Kopf trifft. „Aua!“ Ein größeres Mädchen kommt hastig auf ihn zugerannt. „Oh, Entschuldigung, das tut mir leid! Alles okay bei dir?“, erkundigt sie sich und mustert ihn interessiert. „Komisch, dich habe ich hier noch nie gesehen...“.

„Ich bin neu hier, Timo heiße ich und wer bist du?“

„Mein Name ist Memory, aber alle nennen mich nur Memo. Komm doch mit und spiel mit uns Fußball!“

„Du spielst Fußball?“, fragt Timo abschätzig und mustert das schmale Mädchen mit seinen kurzen krausen Haaren und dem weiten T-Shirt, das es in einen langen bunten Rock gestopft hat.

„Natürlich! Glaubst du, ich kann das nicht? Ich bin die Stürmerin in der Fußballmannschaft der Schule und habe letztes Spiel zwei Tore geschossen!“, fügt sie stolz hinzu.

„Was macht ihr denn eigentlich alle hier? Ist das ein Fest?“, fragt Timo. Er wundert sich über die vielen Kinder, die überall toben, und über die laute Musik, die aus Lautsprechern ertönt.

„Ein Fest? Nein, das ist unser Oratorium! Das gibt es jeden Samstag. Sag bloß, du hast noch nie vom Oratorium gehört?“, Memo klingt erstaunt. „Alle Kinder in der Umgebung kommen hierher!“

„Aha, und was ist das Oratorium?“, hakt Timo nach, der noch immer nicht schlauer geworden ist.

„Schau dich um!“, sagt Memo und zeigt auf das Basketballfeld, die umherlaufenden Kinder und das benachbarte Fußballfeld. „Es ist sowas wie ein Jugendzentrum. Wir treffen uns jeden Samstag hier und können spielen, singen und tanzen. Siehst du die Frau da? Das ist Schwester Caro. Sie leitet das Oratorium und plant die Spiele und Aktionen. Wir Mädchen, die hier wohnen, helfen ihr dabei.“

„Du wohnst hier?“

„Ja, es gibt ein Haus, gleich hinter dem Spielfeld und da wohne ich mit anderen Mädchen zusammen.“

„Warum lebst du denn nicht bei deiner Familie?“, wundert sich Timo.

„Ich habe keine Eltern mehr. Meine Mutter hat uns kurz nach der Geburt verlassen und mein Vater ist vor 5 Jahren gestorben.“, antwortet ihm Memo. „Aber zum Glück wohnt meine Schwester auch hier.“

„Und wer sorgt für dich? Wer weckt dich morgens, wer kocht für dich und hilft dir bei den Hausaufgaben?“

Memo lacht. „Ich bin ja nicht allein. Die Don Bosco Schwestern und eine Hausmama kümmern sich um uns. Die sorgen dafür, dass wir morgens früh genug aufstehen, um zur Schule zu gehen und helfen uns auch bei den Hausaufgaben. Essen bekommen wir natürlich auch.“, versichert Memo ihm. „Das hier ist mein Zuhause, es ist immer was los und ich habe eine Menge Freunde hier.“

„Und was machst du, wenn du nicht gerade Fußball spielst?“, erkundigt sich Timo.

„Ich gehe in die Schule und ich spiele Theater. Im Moment proben wir Schneewittchen. Ich bin der sprechende Spiegel. Du musst unbedingt zur Aufführung kommen!“. Memo grinst.

„Und wo gehst du zur Schule? Ist die weit weg?“, will Timo wissen. Anstatt einer Antwort zieht Memo ihn an der Schulter und deutet auf die kleinen runden Häuser hinter dem Basketballfeld.

„Das sind unsere Klassenräume, ich glaube die Mädchen und ich haben den kürzesten Schulweg in ganz Lusaka!“ Timo will gerade etwas erwidern, da hören sie die anderen Mädchen auf dem Fußballplatz laut nach ihrer Stürmerin rufen.

„Du, ich glaub ich muss gehen. Die Mädchen und ich trainieren, weil wir später einmal Fußballprofis werden möchten. Ich muss noch unbedingt ein Tor schießen, bevor wir alle zusammen kommen, um zu beten.“, sagt Memo.

Erstaunt blickt Timo auf. „Zu beten? Wofür das denn?“

„So beenden wir jedes Oratorium: Indem wir gemeinsam eine ruhige Minute finden, um für die schönen Stunden mit unseren Freunden zu danken und ein kurzes Gebet zu sprechen. Das gehört einfach dazu. Sag bloß, das kennst du auch nicht?!“ Mit diesen Worten rennt Memo kopfschüttelnd zum Fußballfeld und den wartenden Mädchen zurück.

Und Timo erwacht in seinem Bett in Deutschland aus seinem Traum. Wo war er da gewesen? In welchem Land liegt bloß Lusaka? „Das muss ich gleich meinen Freunden in der Schule erzählen“, denkt er, als er ins Bad geht.





Lehrerinformation

Eine aktuelle Antwort auf die Situation junger Menschen - Die Don Bosco Pädagogik

Don Bosco gehört neben Philipp Neri, Angela Merici, Adolph Kolping und vielen anderen zu den großen Vertretern der christlichen Pädagogik. Er gilt als ein begnadeter Erzieher und Jugendseelsorger. Seine pädagogisch-pastorale Methode beruht auf dem christlichen Menschenbild. Mit Blick auf Jesus Christus, den Guten Hirten, war Don Bosco vor allem sensibel für die besonders benachteiligten und ausgegrenzten Jugendlichen.

Als junger Priester war er um 1850 zutiefst betroffen vom Schicksal der vielen jungen Menschen, die in der aufstrebenden Industriestadt Turin völlig auf sich allein gestellt waren und emotional, sozial und religiös zu verwaizen drohten.

Don Bosco begegnete ihnen in ihrer oft hoffnungslosen Situation im Turiner Jugendgefängnis. In seinen Erinnerungen schrieb er: „Wer weiß, sagte ich zu mir, wenn diese Jungen draußen einen Freund hätten, der sich um sie kümmerte, ihnen helfen und sie in der Religion unterrichten würde, wer weiß, ob sie sich dann nicht vom Untergang fernhalten könnten oder sich wenigstens die Zahl derer verringerte, die wieder ins Gefängnis müssen?“ Diesen jungen Menschen wollte er „Vater, Bruder und Freund“ sein. Don Bosco entschied sich für einen Ansatz in der Pädagogik, der vorbeugt und entwickelte das Präventivsystem. Seine

Erziehungsziele fasste er in dem Begriffspaar „verantwortungsbewusster Staatsbürger und guter Christ“ zusammen. Der Turiner Jugendapostel glaubte fest an den guten Kern in jedem jungen Menschen.

Die Aufgabe des Erziehers sah er darin, wie ein Begleiter dem jungen Menschen zu helfen, diese von Gott geschenkten guten Anlagen zur Entfaltung zu bringen. Vernunft, Religion und Liebenswürdigkeit sind die drei Säulen der Pädagogik Don Boscos: Mit Vernunft soll der Erzieher die jungen Menschen durch Einsicht für das Gute gewinnen. Mit Religion soll er sie für das Transzendente und für den Glauben aufschließen. Und mit Liebenswürdigkeit soll er eine Vertrauensbeziehung aufbauen, die es überhaupt erst möglich macht, dem jungen Menschen Wegbegleiter und Vorbild zu werden.

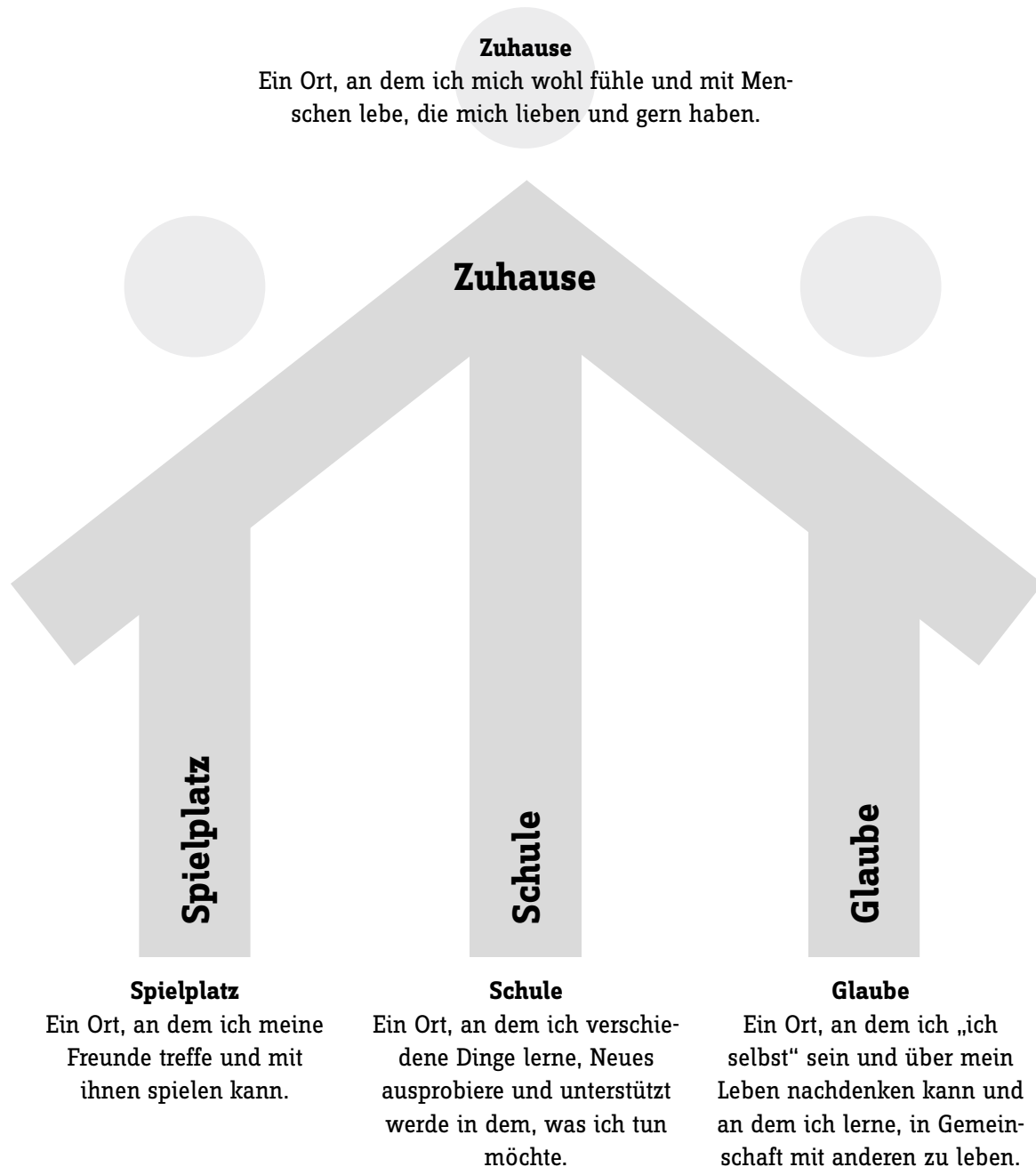
Don Bosco versammelte „seine“ Jugendlichen in Jugendzentren, die er „Oratorium“ nannte. Es waren Orte des Spielens und des Lernens, aber auch der Glaubensunterweisung und des Gebets. Später gründete Don Bosco auch Schulen, Ausbildungszentren und Heime für bedürftige Jugendliche.

Alle seine erzieherischen Einrichtungen sollten damals und sollen auch heute von einem familiären Geist belebt sein und sich durch die folgenden vier Qualitätsmerkmale auszeichnen. Sie sollen den jungen Menschen

- ein „Haus“ sein, in dem sich die Jugendlichen wie in einer Familie angenommen wissen.
- eine „Schule“ sein, in der sie gefordert und gefördert werden und so für das Leben lernen.
- ein „Spielhof“ sein, wo sie Freude im Spiel und in der Freizeit, wo sie Miteinander und Begegnung erfahren.
- eine „Pfarrgemeinde“ sein, wo sie die Frohe Botschaft kennen lernen und in den Glauben hinein wachsen können.



Material 2 - Don Boscos „Ort zum glücklich sein“



Wie in Don Boscos erstem Oratorium (Jugendzentrum) in Turin erkennt man an diesen vier Kennzeichen noch heute die Don Bosco Häuser auf der ganzen Welt, ganz egal ob es ein Haus für Straßenkinder in Bolivien, ein Ausbildungszentrum in Kambodscha oder ein Jugendzentrum in Köln ist. Man nennt dies auch das **Oratoriumsprinzip**.



Lehrerinformation

Material 3 - Das Don Bosco Projekt „City of Hope“ in Lusaka, Sambia



Die „Stadt der Hoffnung“ (City of Hope) vor den Toren der sambischen Hauptstadt Lusaka ist ein Projekt für Aids-Waisen und Straßenkinder. Sechs Don Bosco Schwestern mit gut 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kümmern sich in den vier klassischen Don-Bosco-Bereichen um Lusakas vernachlässigte Kinder und Jugendliche: Zuhause, Schule, Spielen und Glauben.

1. Das Kinderheim „Girls at risk Trust“

Das Kinderheim schafft ein Zuhause für um die 40 Mädchen im Alter von 7 bis 22 Jahren. Die meisten sind Waisen bzw. ehemalige Straßenkinder oder können aufgrund schlechter Familienverhältnisse nicht mehr bei ihren Angehörigen leben.

In vier Wohnhäusern leben die Mädchen mit einer „Mamie“ wie in einer Familie zusammen, so dass sie sich geborgen und geliebt fühlen. Das stärkt ihr Selbstwertgefühl und sie können zu ehrlichen und gebildeten Frauen heranwachsen.

In ihrer Familiengruppe ordnen die Mädchen ihr Leben neu und finden eine Perspektive für ihre Zukunft. Durch Näh- und Schmuckarbeiten verdienen sie sich Geld, das sie für ein eigenständiges Leben nach dem Heim auf einem Sparbuch anlegen.

Mehr als 150 Mädchen, die die Stadt der Hoffnung mittlerweile verlassen haben, haben es geschafft, sich ihre eigene Zukunft aufzubauen und selbstständig zu leben.

4. Oratorium - Jugendzentrum

Nach dem Vorbild des Oratoriums von Don Bosco können die Mädchen aus dem Kinderheim und die Kinder und Jugendlichen aus der Umgebung jeden Samstag nachmittag von 14 bis 17 Uhr an Sport-, Kultur- und Freizeitaktivitäten teilnehmen. Die Kinder haben viel Spaß und finden neue Freunde. Bei den vielfältigen Aktivitäten kommen oftmals ungeahnte Talente der Kinder ans Tageslicht. Das gemeinsame Gebet rundet den abwechslungsreichen Nachmittag ab.

2. „Open Community School“ (OCS)

Die Schule wurde gegründet, um Aids-waisen, Straßenkindern sowie misshandelten, vergewaltigten und vernachlässigten Kindern und Jugendlichen Bildung und Erziehung zu ermöglichen. Neben den Mädchen aus dem Kinderheim können so auch Kinder, deren Eltern das Schulgeld an den staatlichen Schulen nicht aufbringen können, die Schullaufbahn bis zur 9. Klasse durchlaufen. Die Schule bietet außerdem täglich für alle Schülerinnen und Schüler eine Mahlzeit an. Nur so ist gewährleistet, dass jeder Schüler mindestens einmal am Tag ein vollwertiges Essen erhält. In einer kleinen Klinik erhalten die Schüler außerdem medizinische Versorgung.

Derzeit gehen ca. 750 Schüler im Alter von 5 bis 22 Jahren in die Don Bosco Schule. Jeder Vierte von ihnen ist Waise.

3. „Auxilium Skills Training Centre“

Das Don Bosco Ausbildungszentrum bietet eine technische, berufliche und unternehmerische Ausbildung für junge Frauen und Männer in Lusaka. Es eröffnet jungen Erwachsenen, die wegen Kriminalität oder Prostitution ausgegrenzt werden, einen Rückweg in die Gesellschaft. Durch die unterschiedlichen Ausbildungsfelder, wie beispielsweise IT, Catering, Tischlerei oder Schneiderei, können die Jugendlichen mit den erworbenen Fähigkeiten einen Beruf erlangen und nach erfolgreichem Abschluss auf eigenen Füßen stehen.

5. Farm/Tischlerei

Durch Feldarbeit (Gemüse und Obst), Viehzucht (Hühner, Ziegen und Schweine) und durch zusätzliche Nahrungsspenden können die Don Bosco Schwestern ihr Projekt selbst versorgen. Die Tischlerei mit ihren Kunden in Lusaka und Umgebung ist eine weitere Geldquelle.

**„Alle Dinge fangen klein an.“
(Don Bosco)**

Für die
Klassen
1 - 6

Handlungsimpulse anregen

Inhalt des Unterrichtbausteins

- Bedeutung der Vision Don Boscos für unser Leben heute; Umsetzung der Ideen Don Boscos in der Klasse

Thematische Verknüpfung mit dem Lehrplan

Lernbereich/ Inhaltsfeld

- Maßstäbe christlichen Lebens
- Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Schwerpunkt

- Sich an Vorbildern orientieren
- Ich, du und wir
- Über das Zusammenleben nachdenken
- Verantwortung erkennen und übernehmen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen und vergleichen sie.
- zeigen an konkreten Situationen, wie sie für sich und andere Verantwortung übernehmen können.
- entdecken Vorbilder in Menschen, die sich für andere einsetzen und deren Leben sich deshalb als Nachfolge Christi deuten lässt.
- erörtern, inwiefern jeder einzelne seinen Auftrag als Christ im Alltag realisieren kann.
- organisieren ein überschaubares Projekt im schulischen Umfeld.



Stundenverlaufsplan

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Material
Einstieg	Plenum, geleitetes Gespräch	<p>Zusammenfassung von Don Boscos Ideen und Werten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Jedes Kind hat Talente und jedes Kind ist wertvoll, egal ob es ein Straßenkind oder ein Kind mit reichen Eltern ist. 2. Alle Kinder brauchen eine liebevolle Betreuung, um ihre Talente entwickeln zu können. 3. Alle Kinder verdienen den gleichen Respekt, egal wo und wie sie leben. <p>Und das gilt auch für dich und deine Mitschülerinnen und Mitschüler. Denn was Don Bosco vor 150 Jahren in Turin gesehen und getan hat, begegnet uns auch heute im Alltag immer wieder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder werden ausgegrenzt, weil sie dick sind oder keine Markenklamotten tragen und keinen iPod haben. • Kinder werden von Erwachsenen geschlagen und nicht ernst genommen. • Kinder werden von älteren Jugendlichen bedroht. • Kinder in anderen Ländern müssen arbeiten oder leben auf der Straße, weil die Eltern keine Arbeit finden, etc. 	<p>Erinnert euch an die letzten Unterrichtsstunden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Ideen hatte Don Bosco für den Umgang und die Erziehung von Kindern und Jugendlichen? • Was hat uns Don Bosco mit auf den Weg gegeben? 	

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Material
Erarbeitung	<p>Klasse 1-3 Plenum: Vorlesen einer oder zweier Dilemma-Geschichten durch die Lehrperson oder Schüler/innen, die gut lesen können</p> <p>Klasse 4-6 Gruppenarbeit: Jede Gruppe liest eine Dilemma-Geschichte und diskutiert mögliche Handlungsweisen und Lösungsansätze. Jede Gruppe stellt ihre Geschichte und ihre Lösung im Plenum vor.</p>	<p>Dilemma-Geschichten</p> <p>Wie wir alle an der Vision Don Boscos für einen respektvollen Umgang mit Kindern mitarbeiten können, könnt ihr gleich ausprobieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was würdet ihr in dieser Situation tun, wenn ihr das betroffene Kind wärt? • Was würdet ihr in der Situation tun, wenn ihr ein/e Klassenkamerad/in wärt? • Was hätte Don Bosco getan? 	<p>Wie kann ich heute an der Vision Don Boscos mitarbeiten?</p> <p>Was bedeutet Don Boscos Vision für mein/ unser Leben heute?</p> <p>Finden eines Lösungsansatzes für die Dilemma-Geschichten, der den Ideen von Don Bosco entspricht.</p>	Material 1: Dilemma-Geschichten

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Fragestellung	Material
Sicherung	Plenum Brainstorming/ Ideen- samm- lung Gestaltung eines Plaka- tes mit Regeln und Ritualen	Respekt und Achtung für alle Kinder, wie es Don Bosco vorgelebt hat, sind nicht selbstverständlich, wie wir an den Geschichten und immer wieder in unserer Klasse sehen. Wir müssen uns dies immer wieder selbst vor Augen halten, um es nicht zu vergessen. Damit Situationen wie in den Geschichten nicht mehr in unserer Klasse vorkommen, stellen wir gemeinsam Regeln für einen respektvollen Umgang in der Klassengemeinschaft auf. • Jedes Kind klebt sein Foto auf das Plakat und unterschreibt die Regeln/Rituale	„Wie bekommen wir mehr „Don Bosco“ in unseren Alltag? Wie können wir in unserer Klasse Don Boscós Ideen umsetzen? Welche Aktion können wir dafür durchführen?“	Plakat, Stifte, Eddings, Kleber, Dekorationsschmuck, Fotos der Schüler/innen
Vertiefung	Plenum Planung und Durchführung einer sozialen Aktion	Klasse überlegt gemeinsam, was sie nach dem Vorbild Don Boscós für benachteiligte Kinder tun kann	Wir setzen uns wie Don Bosco für Kinder bei uns in der Umgebung oder für vernachlässigte Kinder in Entwicklungsländern ein.	Material 2: Ideen- und Aktionsblatt
Abschluss	Plenum	Edelstein-Spiel		Aktionsbox
Abschluss alternativ	Plenum, Lied mit Klatschen	„Steh auf, bewege dich!“		Aktionsbox

Material 1 - Was nun?!

Dilemma-Geschichten

So wird's gemacht:

Die Schüler/innen werden in 5 Gruppen geteilt. Jede Gruppe erhält eine Problemsituation, liest diese laut vor und entscheidet und diskutiert anschließend, wie sie sich in der Situation verhalten würde. Abschließend stellt jede Gruppe ihre Problemsituation und ihren Lösungsansatz vor. Im Plenum kann darüber bei Bedarf zusammen diskutiert werden.

Was würdest du tun?

1. Du bist mit deinem Freund auf dem Nachhauseweg. Plötzlich siehst du drei große Jungs, aus der Klasse über dir, auf deinen Freund zulaufen. Sie schubsen ihn und nehmen ihm seinen Turnbeutel weg. Dein Freund ruft dich zur Hilfe. Völlig schockiert stehst du da. Was nun?!
2. Du hast gerade einen Mathetest wiederbekommen, der sehr schwierig war. Trotzdem konntest du alle Aufgaben lösen. Deine Freundin neben dir fängt an zu weinen, sie hat eine schlechte Note bekommen. Du weißt, dass ihre Eltern streng sind und dass sie ihr bei der nächsten schlechten Note verbieten werden, weiterhin das Schwimmtraining zu besuchen, zu dem ihr gerne zusammen hingeht. Was nun?!
3. In der Klasse neben dir sitzt ein neuer Schüler. Er ist sehr ruhig, aber ihr versteht euch gut und habt euch angefreundet. Seit ein paar Tagen redet dein neuer Freund kaum mehr mit dir. Wenn du mit ihm reden willst, weicht er dir aus. Auch zur Schule kommt er nur noch selten. Da stimmt doch was nicht! Was nun?!
4. Mit deiner besten Freundin verstehst du dich super. Ihr seid unzertrennlich und macht alles zusammen. Doch in letzter Zeit hat sich deine Freundin verändert. Sie beschimpft und beleidigt andere Klassenkameraden. Als ihr zusammen nach Hause geht, trifft ihr auf ein Mädchen aus der Nebenklasse. Deine Freundin geht zu ihr und spuckt sie an. Entsetzt bleibst du stehen. Was nun?!
5. In deiner Klasse hast du keinen richtigen Freund. Du spielst aber gerne in den Pausen Fußball mit anderen Kindern aus der Klasse über dir. Als du heute zu dem Sportplatz kommst, um wieder mit ihnen zu spielen, steht einer der Jungs dort und lässt dich nicht durch. Er fordert dich auf, zuerst den Schulranzen einer Mitschülerin zu klauen, bevor du wieder mit ihnen spielen kannst. Du verstehst dich gut mit der Mitschülerin, sie ist immer nett zu dir, aber du möchtest auch weiterhin in der Pause Fußball spielen. Was nun?!

Material 2 - Ideen für einen respektvollen Umgang in der Klassengemeinschaft

- Wir lachen nicht, wenn jemand eine falsche Antwort gibt.
- Ich helfe meiner/m Mitschüler/in, wenn er/sie etwas nicht versteht.
- Ich verabrede mich nachmittags, um mit einer Mitschüler/in, die oft ihre Hausaufgaben nicht schafft, gemeinsam Hausaufgaben zu machen.
- Wir unternehmen einmal im Monat, im Vierteljahr als Klasse einen gemeinsamen Ausflug
- Wenn ein/e Mitschüler/in von anderen angegriffen oder beleidigt wird, helfe ich ihm/ihr.
- Wir richten einen Klassenrat ein, bei dem Probleme besprochen werden können.
- Wir prüfen einmal im Monat, ob wir uns an die vereinbarten Regeln gehalten haben.



Ideen für eine soziale Aktion nach dem Vorbild Don Boscos

1. In unserer Schule oder unserem Viertel

- Wir setzen uns bei der Stadt für die Einrichtung (ggf. Erneuerung, Erweiterung) eines Spielplatzes, eines Skateplatzes, etc. auf dem Schulhof oder im Stadtviertel ein.
- Wir fordern bei der Stadt die Anbringung eines Zebrastreifens vor der Schule.
- Wir planen eine Klassenfahrt oder einen Workshop mit dem Thema Team-Building, Anti-Mobbing, Anti-Aggressionstraining, gewaltfreie Kommunikation oder Erlebnispädagogik (z.B. Don Bosco Jugendbildungsstätten in Jünkerath/Eifel oder Calhorn, Don Bosco Aktionszentrum in Benediktbeuern).
- Wir setzen uns beim Schulamt für eine/n Sozialpädagogen an der Schule ein, die/der uns hilft, in der Schule respektvoll und friedlich miteinander umzugehen.

2. Für Straßenkinder

- Wir schreiben einen Brief an die Bundeskanzlerin, um mehr Geld für die Schulbildung von Kindern in Entwicklungsländern zu fordern.
- Wir organisieren eine Aktion für Kinderrechte in der Innenstadt/auf dem Schulfest.
- Wir führen ein Don Bosco Theaterstück auf und nehmen dafür Eintritt (z.B. beim Schulfest).
- Wir starten eine Charity-Aktion, um ein Don Bosco Straßenkinderprojekt zu unterstützen.
 - Wir verkaufen selbstgebasteltes Spielzeug oder Schmuck.
 - Wir organisieren einen Flohmarkt oder ein Benefizkonzert.
 - Wir backen und verkaufen Crêpes/Waffeln/Kuchen.
 - Bei allen Aktionen auf Kinderrechte aufmerksam machen (Plakate, Kreide auf Boden).
- Wir übernehmen eine Patenschaft für Straßenkinder, die wir regelmäßig unterstützen (www.padrino.net).

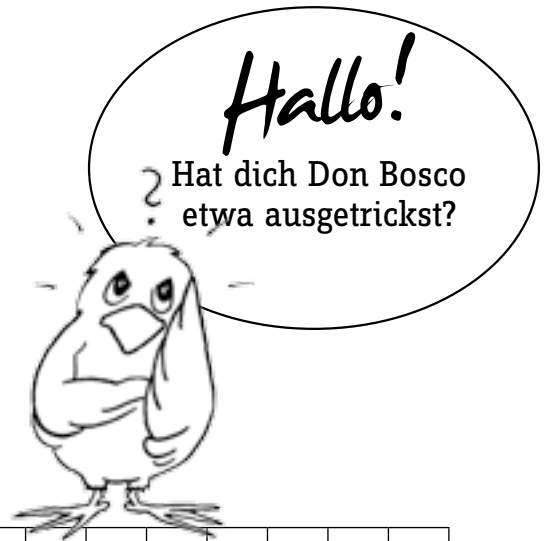


Rätsel

Rätselkiste

Findest du alle angegebenen Wörter in der Rätselkiste wieder?
Suche auch diagonal.

- Don Bosco**
- Armut**
- Priester**
- Fussball**
- Heilig**
- Zauberer**
- Seiltaenzer**
- Italien**



A	L	E	W	N	U	A	T	Z	Q	A	F	K	D	E	Y	O	A	I	F
O	N	N	I	R	E	G	H	S	T	A	R	M	U	T	U	B	E	R	U
N	Y	I	Z	Q	E	R	Y	H	A	T	I	P	P	J	F	G	N	M	E
P	L	O	B	A	T	U	F	N	E	U	J	I	O	T	A	M	I	L	E
E	S	N	Z	I	U	R	U	P	A	H	K	T	J	I	H	C	S	N	B
K	I	N	G	E	Z	B	H	H	C	D	L	A	E	T	A	R	I	S	R
H	V	U	D	C	I	T	E	E	N	F	T	L	P	R	E	T	W	E	T
E	T	A	N	I	R	N	C	R	I	I	N	I	Q	X	S	N	L	I	L
O	L	T	I	H	E	U	I	N	E	E	Z	E	I	A	H	L	S	L	N
R	S	D	R	E	A	N	R	S	W	R	F	N	E	L	C	S	R	T	R
S	A	E	S	L	G	R	I	T	I	N	Y	R	K	E	A	O	P	A	N
T	P	N	D	N	N	R	K	A	T	L	A	D	Z	N	C	G	A	E	U
F	U	S	S	B	A	L	L	N	A	I	L	I	R	S	N	P	N	N	L
R	Z	N	I	R	N	M	L	L	U	R	U	N	O	E	E	R	E	Z	I
Z	N	H	M	I	I	S	R	A	I	O	H	B	E	M	B	A	I	E	N
A	U	E	W	A	R	P	E	L	L	G	N	O	V	I	A	J	H	R	P
Q	I	I	L	E	T	U	N	M	R	O	Z	R	I	D	S	O	L	N	O
M	R	L	D	O	R	C	E	C	D	N	E	N	D	T	U	R	J	L	N
M	B	I	V	A	R	E	C	S	T	N	P	P	R	I	E	S	T	E	R
L	U	G	U	I	T	A	L	L	A	R	W	A	F	R	C	H	U	A	T

Lösung Seite 66



Was für
ein Chaos?!

Einer der Jungs von
Don Bosco hat mal wieder
für Unordnung gesorgt!

Wortsalat

Kannst du die richtigen Wörter herausfinden?

Eine Lieblingsbeschäftigung von Don Bosco
als kleiner Junge:

A E N B R U Z

So heißt einer seiner Brüder:

I N T N O A O

Der Name eines seiner Schützlinge:

B O S T
H L A M
A O U R

Eine Stadt, in der Don Bosco lebte:

U N I T R

Ein Lieblingstier von Don Bosco:

E T N S A P Z

Don Bosco war ein Profi im:

L A E I T E
S N Z N

Einer seiner engsten Freunde:

S L O D A
O C S O N

Das haben die Jungs mit Don Bosco gerne gemacht:

I N P E L E S

Eine Tätigkeit von Don Bosco:

T N B E E



Edelstein-Spiel



Das wird gebraucht:

- Pappteller
- Stifte
- Klebeband

So wird's gemacht:

1. Die Schüler/innen erhalten jeweils einen Pappteller und einen Stift. Der Pappteller wird auf den Rücken des Kindes geklebt.
2. Nun gehen die Schüler/innen abwechselnd zu jedem/jeder Mitschüler/in und schreiben eine positive Eigenschaft des Kindes auf den am Rücken befestigten Pappteller.
3. Das Spiel endet, wenn alle Schüler/innen auf alle Pappteller der anderen Kinder eine positive Eigenschaft geschrieben haben.
4. Die Schüler/innen können nun ihre eigenen Pappteller vom Rücken abnehmen und das Ergebnis bestaunen - jede/r ist ein Edelstein!

„Ich auch!“-Spiel



So wird's gemacht:

1. Alle Schüle/innen sitzen mit ihrem Stuhl in einem Stuhlkreis.
2. Ein Kind steht in der Mitte, ohne Stuhl. Es fängt an sich vorzustellen und zu beschreiben (Hobbies, Lieblingsessen, Lieblingsfach, Lieblingssport, usw.).
3. Sobald ein anderes Kind eine Gemeinsamkeit mit dem Kind in der Mitte hat, ruft es „ich auch!“ und wechselt mit dem Kind aus der Mitte den Platz.
4. Nun geht das Spiel von vorne los. Es endet, wenn alle Kinder einmal in der Mitte standen.



Pfeifen wie Bartholomäus

Das wird gebraucht:

- Je einen Keks für eine/n Schüler/in

So wird's gemacht:

1. Jedes Kind nimmt sich einen Keks. Auf Anweisung der Lehrperson essen alle Schüler/innen ihren Keks. Ziel ist es, als erstes wieder pfeifen zu können.
2. Wer als erstes gut hörbare Pfeiftöne herausbringt, ohne dabei den Keks wieder auszuspuken, hat den Wettbewerb gewonnen!

Das Talent-Spiel



So wird's gemacht:

1. Alle Schüler/innen sitzen mit ihrem Stuhl in einem Stuhlkreis.
2. Ein Kind steht in der Mitte, ohne Stuhl. Es ruft nun Kinder auf, die die Stühle untereinander tauschen sollen, indem es eine Gemeinsamkeit festlegt.
3. Beispiel: Alle Kinder, die gerne singen, tauschen die Stühle! Alle Kinder, die gut Fußball spielen, tauschen die Stühle!
4. Während die angesprochenen Kinder ihre Plätze tauschen, versucht das Kind in der Mitte einen Platz zu ergattern.
5. Das Kind, das keinen Platz mehr bekommen hat, stellt sich nun in die Mitte. Und das Spiel beginnt von Neuem.
6. Wenn ein Kind in der Mitte den Satz „Alle Kinder, die ein Talent haben, tauschen die Stühle!“ ausruft, müssen alle aufstehen und ihre Plätze tauschen.



Seiltanzen wie Don Bosco

Das wird gebraucht:

- Ein reißfestes Tau

So wird's gemacht:

1. Die Schüler/innen werden in zwei gleichgroße Gruppen (jeweils mindestens 10) geteilt. Sie halten das Tau an beiden Enden fest und ziehen es so stark, dass es komplett gestrafft ist. Nun dürfen die Kinder der Reihe nach mit Hilfe der Lehrperson, die sie an Hand und Schulter festhält, auf dem Seil balancieren.
2. Stärkt das Vertrauen der Schüler/innen untereinander und macht Don Bosco alle Ehre!



„Leya leya!“ (Spiel aus Sambia)

Das wird gebraucht:

- Ein Ball

So wird's gemacht:

1. Die Schüler/innen bilden Paare und stellen sich im Kreis auf.
2. Jeweils eines der Kinder nimmt das andere Kind Huckepack.
3. Nun werfen sich die Kinder auf dem Rücken der Partner gegenseitig den Ball zu und versuchen diesen zu fangen.
4. Wenn der Ball nicht gefangen wurde, wird „leya leya“ gerufen und die Partner tauschen ihre Positionen. Nun nimmt das Kind, das auf dem Rücken des anderen Kindes saß, seinen Partner Huckepack.
5. Das Spiel beginnt von Neuem.





Das Lachspiel

So wird's gemacht:

1. Ein Kind wird zum Don Bosco gewählt.
2. Alle anderen Kinder legen sich auf den Boden. Nun geht Don Bosco von einem zum anderen Kind und versucht alle Kinder zum Lachen zu bringen.
3. Es darf nicht gekitzelt werden!
4. Die Kinder, die zum Lachen gebracht wurden, versuchen nun, auch andere Kinder zum Lachen zu bringen.
5. Sieger ist derjenige, der bis zuletzt sein Lachen verkneifen konnte.



Rätselkiste - Lösung

A	L	E	W	N	U	A	T	Z	Q	A	F	K	D	E	Y	O	A	I	F
O	N	N	I	R	E	G	H	S	T	A	R	M	U	T	U	B	E	R	U
N	Y	I	Z	Q	E	R	Y	H	A	T	I	P	P	J	F	G	N	M	E
P	L	O	B	A	T	U	F	N	E	U	J	I	O	T	A	M	I	L	E
E	S	N	Z	I	U	R	U	P	A	H	K	T	J	I	H	C	S	N	B
K	I	N	G	E	Z	B	H	H	C	D	L	A	E	T	A	R	I	S	R
H	V	U	D	C	I	T	E	E	N	F	T	L	P	R	E	T	W	E	T
E	T	A	N	I	R	N	C	R	I	I	N	I	Q	X	S	N	L	I	L
O	L	T	I	H	E	U	I	N	E	E	Z	E	I	A	H	L	S	L	N
R	S	D	R	E	A	N	R	S	W	R	F	N	E	L	C	S	R	T	R
S	A	E	S	L	G	R	I	T	I	N	Y	R	K	E	A	O	P	A	N
T	P	N	D	N	N	R	K	A	T	L	A	D	Z	N	C	G	A	E	U
F	U	S	S	B	A	L	L	N	A	I	L	I	R	S	N	P	N	N	L
R	Z	N	I	R	N	M	L	L	U	R	U	N	O	E	E	R	E	Z	I
Z	N	H	M	I	I	S	R	A	I	O	H	B	E	M	B	A	I	E	N
A	U	E	W	A	R	P	E	L	L	G	N	O	V	I	A	J	H	R	P
Q	I	I	L	E	T	U	N	M	R	O	Z	R	I	D	S	O	L	N	O
M	R	L	D	O	R	C	E	C	D	N	E	N	D	T	U	R	J	L	N
M	B	I	V	A	R	E	C	S	T	N	P	P	R	I	E	S	T	E	R
L	U	G	U	I	T	A	L	L	A	R	W	A	F	R	C	H	U	A	T





Singen



Als ich hungrig war



1. Als ich hung-ri-g war und du teil - test mit mir dein Brot,
2. Als ich ein - sam war und du schenk - test mir dei - ne Zeit,
3. Als ich stol - per - te und du fingst mich noch vor dem Fall,
4. Als ich krank da - lag und du kühl - test mir mei - ne Stirn,
5. Als ich mü - de war und du wieg - test mich in den Schlaf,



1. als ich fremd war und du nahmst mich auf,
2. als mir kalt war und du hieltst mich warm,
3. als ich stumm war und du standst mir bei,
4. als ich schwach war und du halfst mir auf,
5. als ich alt war und du bliebst mir nah,



da ging die Nacht zu En - de, ein neu - er Tag brach



an. Da ging die Nacht zu En - de, ein



neu - er Tag, ein neu - er Tag brach an.

© Text: Eugen Eckert, © Musik: Reinhard Burchhardt

Text: Hans-Jürgen Neiz, Musik: Reinhard Horn, aus
Don Bosco Musical „Ich lass dich nicht im Regen stehen“,
© Kontakte Musikverlag

Fröhlich sein und Gutes tun

Fröh-lich sein und Gu-tes tun und die Spat-zen pfei-fen las-sen.
 Lie-ben sollt ihr und nicht has-sen, und die Spat-zen pfei-fen las-sen.
 Gu-tes tun und fröh-lich sein. (pfeifen)

Hallo Don Bosco

Refrain

Hal-lo, Don Bos-co, hal-lo, Don Bos-co, hilf der Ju-gend in der Welt;
 hal-lo, Don Bos-co, hal-lo, Don Bos-co, mach sie, wie es Gott ge-fällt.

1. Ei-nes Ta-ges ging Don Bos-co durch die Stadt Tu-rin
 2. Die-sen Jun-gen nahm Don Bos-co mit sich in sein Haus,
 3. Doch Don Bos-co hat-te ei-ne star-ke Hel-fer-in
 4. Auf die lie-be Got-tes-mut-ter konn-te er ver-traun
 5. Und sein gro-ßes Werk ge-deiht auch heut noch wun-der-bar,
 6- Ja, Don Bos-co, hilf auch uns, wie Du auf Gott ver-traun,

1. und da traf er ei-nen Jun-gen, der ihm mut-los schien.
 2. und es folg-ten vie-le Jun-gen, die Woh-nung reicht nicht aus.
 3. und die Ju-gend führ-te er durch sie zu Chris-tus hin.
 4. und auf ih-re Hilf ge-stützt, sein Werk auf Er-den baun.
 5. und vom Him-mel hilft er stets der fro-hen Ju-gend-schar.
 6- gib, dass einst im Him-mel wir mit Dir ihn e-wig schaun.

Text und Musik: Kurt Steffens, SDB, © beim Autor

Steh auf, bewege dich!

1. C x x d x F x G

1. Steh auf, be - we - ge dich! Denn schon ein ers - ter Schritt
 2. Brich auf, be - we - ge dich! Denn nur ein ers - ter Schritt

2. x C x d x F x G

1. ver - än - dert dich, ver - än - dert mich. Steh auf, be - we - ge dich!
 2. ver - än - dert dich, ver - än - dert mich. Brich auf, be - we - ge dich!

Bei „x“ wird geklatscht oder geschrippst oder geklopft oder gestampft oder ...
 Schluss ist bei „steh auf“ auf C-dur am Anfang des Kanons.

Text: Thomas Laubach, Musik: Thomas Quast,
 © Ivd-Verlag, Düsseldorf

Ich lass dich nicht im Regen stehn

Refrain G C/G G a⁷ D^{sus4} G

Ich lass dich nicht im Re - gen stehn, das ist doch son - nen klar!

G C/G G A⁷ D^{sus4}

Heu - te nicht und mor - gen nicht, auch nicht in ei - nem Jahr. Ich

C^{add9} D^{add9} G a⁷ D^{sus4} G

lass dich nicht im Re - gen stehn, in echt und al - les klar!

G a⁷ D G a⁷ D

1. Ich öff - ne dir mei - ne Tür, du kannst dir si - cher sein: Ich
 2. Ich schen - ke dir mei - ne Zeit, du kannst dir si - cher sein: Ich
 3. Ich schüt - ze dich, mach dich stark, du kannst dir si - cher sein: Ich

a⁷ D G e⁷ C D^{sus4} G

1.-3. bin für dich da und du bist jetzt nicht mehr al - lein.

Text: Hans-Jürgen Neiz, Musik: Reinhard Horn, aus Don Bosco Musical
 „Ich lass dich nicht im Regen stehn“, © Kontakte Musikverlag



Kinder sind wie Edelsteine

C C/E F C G⁷ C C C/E
 Kin - der sind wie E - del - stei - ne, wie ein gro - ßer Schatz. Da - rum lasst sie
 F C G⁷ C E⁷/H a e
 nicht al - lei - ne, gibt ih - nen Platz. Dann fun - keln sie wie Ster - ne und
 F G^{sus4} G⁷/F C/E d⁷ G⁷
 strah - len dich an, weil der Him - mel sich in ih - nen ganz himm - lisch spie - geln
 C E⁷/H a e F G^{sus4} G⁷/F
 kann. Dann fun - keln sie wie Ster - ne und strah - len dich an, weil der
 C/E d⁷ G⁷ C
 Him - mel sich in ih - nen ganz himm - lisch spie - geln kann.

Text: Hans-jürgen Neiz, Musik: Reinhard Horn, aus Don Bosco Musical „Ich lass dich nicht im Regen stehen“, © Kontakte Musikverlag

In allem was du tust

F B/F F B/F C B F/A g⁷ F
 1.-5. In al - lem, was du tust, den - ke da - ran, dass mit
 g⁷ F F/B C
 1. uns die Hoff - nung Hoff - nung für al - le wer - den kann.
 2. uns die Lie - be Lie - be für al - le wer - den kann.
 3. uns die Frei - heit Frei - heit für al - le wer - den kann.
 4. uns der Frie - den Frie - den für al - le wer - den kann.
 5. uns der Him - mel Him - mel für al - le wer - den kann.

Text: Hans-jürgen Neiz, Musik: Reinhard Horn, aus Don Bosco Musical „Ich lass dich nicht im Regen stehen“, © Kontakte Musikverlag

Vergiss es nie



1. Ver-giss es nie: Dass du lebst, war kei - ne ei - ge - ne I -
 2. Ver-giss es nie: Nie-mand denkt und fühlt und han - delt so wie
 3. Ver-giss es nie: Dein Ge - sicht hat nie-mand sonst auf die - ser



1. dee, und dass du at - mest, kein Ent - schluss von dir.
 2. du und nie-mand lä - chelt, so wie du's grad tust.
 3. Welt und sol - che Au - gen hast al - lei - ne du.



1. Ver-giss es nie: Dass du lebst, war ei - nes an - de - ren I -
 2. Ver-giss es nie: Nie-mand sieht den Him - mel ganz ge - nau wie
 3. Ver-giss es nie: Du bist reich, e - gal ob mit, ob oh - ne



1. dee, und dass du at - mest, Sein Ge - schenk an dich.
 2. du und nie-mand hat je, was du weißt, ge - wusst.
 3. Geld, denn du kannst le - ben, nie - mand lebt wie du.



Du bist ge - wollt, kein Kind des Zu-falls, kei - ne Lau-ne der Na - tur,



ganz e - gal, ob du dein Le-bens-lied in Moll singst o - der Dur,



du bist ein Ge-dan-ke Got-tes, ein ge - nia-ler noch da - zu. Du bist



du, das ist der Clou, ja, der Clou. Ja, du bist du.

Text: Paul Jantz, deutsch: Jürgen Werth, Musik: Paul Jantz
 © Paragon Music Corp./Imagem Music/Small Stone Media by Holland

**Malen****Ausmalbild****Hallo!**

Male Don Bosco bunt an, so wie du ihn dir vorstellst.





Zaubertrick

Der Daumenspaß

Du hältst die linke Hand mit der Handfläche zu dir gerichtet. Die Fingerspitzen zeigen nach rechts. Der linke Daumen wird gebeugt (Abb. 1). Dann legst du den rechten Daumen gegen den linken, wie die Zeichnung zeigt. Dabei verdeckst du auf der zum Publikum gerichteten Seite die Verbindungsstelle zwischen beiden Daumen mit dem rechten Zeigefinger. Wenn du nun mit der rechten Hand den linken Zeigefinger entlangfährst, sieht es aus, als wäre der linke Daumen in der Mitte entzweigeschnitten. Abb. 2 zeigt die Hände aus der Sicht des Publikums. Rasch den Daumen wieder ganz gemacht, bevor noch ein Zuschauer in Ohnmacht fällt.

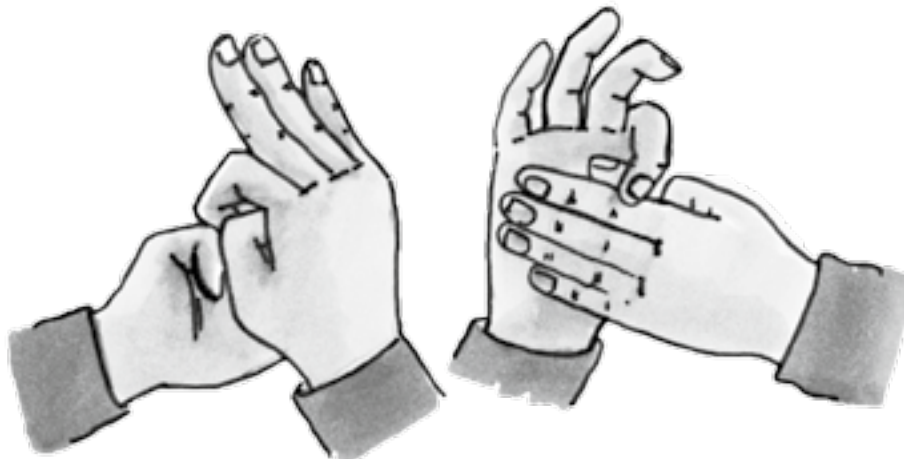


Abb. 1

Abb. 2



Zaubertrick

Der Ring im Halstuch

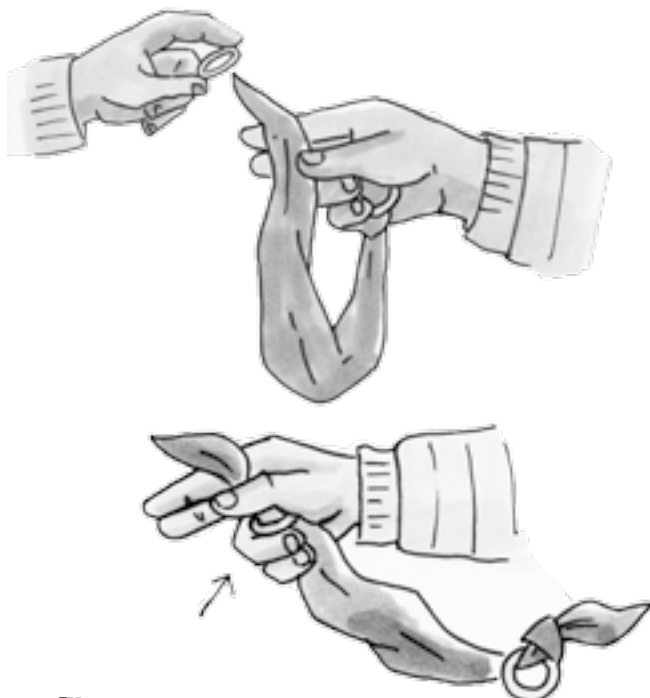
Bei diesem Trick zeigst du dem Publikum einen Schlüsselring, den du über die Zipfel eines Halstuchs ziehst. Wenn du das Halstuch ausschüttelst, fällt der Ring heraus. Beim zweiten Mal passiert das Gleiche. Beim dritten Mal erscheint der Ring festgebunden im Zipfel des Tuchs.

Vorbereitung

Du benötigst zwei Ringe von genau gleichem Aussehen. Sie können aus jedem Material sein, dürfen aber nicht zu groß sein, damit du sie bequem in deiner Hand verstecken kannst. Der eine Ring wird im Halstuch festgeknotet und bleibt verborgen in der rechten Hand, die während des ganzen Tricks das Halstuch hält.

Vorführung

Du zeigst dem Publikum den zweiten Ring und nimmst den anderen Zipfel des Halstuches mit dem festgeknoteten Ring in die rechte Hand, wie Abb. 1 zeigt. Du ziehst den Ring über diesen Zipfel und schüttelst das Halstuch aus, wobei du den Knoten mit dem Ring festhältst. Natürlich fällt der Ring heraus. Dann machst du das Ganze nochmals. Das dritte Mal beginnst du genauso, lässt aber den festgeknoteten Ring los und behältst das Ende des Tuches mit dem losen Ring in deiner Hand. Das Publikum, das keine Ahnung hat, dass ein zweiter Ring im Spiel ist, wird verblüfft sein. Nun bittest du einen Zuschauer, den Knoten aufzumachen und den Ring zu befreien. Währenddessen ziehst du den anderen Ring aus dem Halstuch und lässt ihn in der Hosentasche verschwinden.





Zaubertrick

Die verschwundene Uhr

Du bittest einen Zuschauer um seine Uhr oder ein anderes Schmuckstück und deckst Uhr und Hand mit einem großen Tuch zu. Nun lässt du mehrere Zuschauer unter das Tuch greifen und bestätigen, dass die Uhr noch da ist. Dann wirfst du zum großen Schrecken dessen, dem die Uhr gehört, das Tuch auf den Boden und trampelst darauf herum. Du nimmst das Tuch wieder auf und schüttelst es - die Uhr ist verschwunden. Zur Erleichterung des Besitzers taucht sie im Raum wieder auf.

Vorführung

Für diesen Trick brauchst du einen heimlichen Helfer. Er wird als letzter gebeten, unter das Tuch zu greifen. Er nimmt die Uhr an sich und versteckt sie während der allgemeinen Aufregung um das Verschwinden der Uhr an einer Stelle, die du vorher mit ihm ausgemacht hast. Du deutest dann mit dramatischer Gebärde auf die Stelle und der Eigentümer wird sich freuen, seine Uhr wiederzusehen.





Zaubertrick

Das geheimnisvolle Kartenrätsel

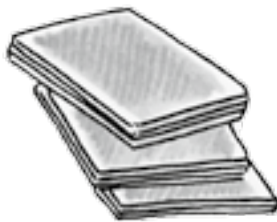
Ein Kartenspiel mit 32 Blatt wird auf vier gleiche Päckchen mit dem Bild nach unten auf den Tisch gelegt (je 8 Karten). Nun bittest du vier Zuschauer, je eine Karte aus der Mitte der Päckchen herauszunehmen, sich diese zu merken und sie auf die Päckchen verteilt wieder zurückzulegen. Die Päckchen werden nun in beliebiger Reihenfolge aufeinander gelegt und können mehrmals an beliebiger Stelle abgehoben werden. Du übernimmst nun das Kartenspiel mit seinen 32 Blatt und nach Durchblättern aller Karten wirfst du im Nu die vier vorher von den Zuschauern gezogenen Karten auf den Tisch.

Vorbereitung

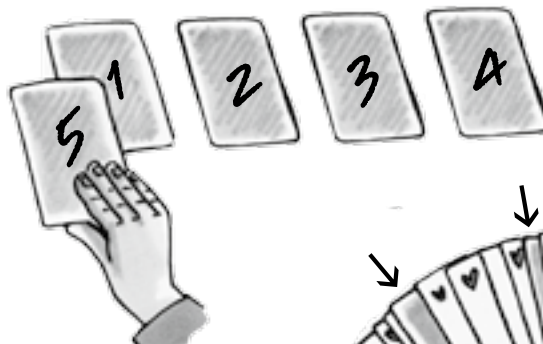
Acht Schlüsselkarten, z.B. acht rote Herzkarten, werden vor der Vorführung so gelegt, dass sich oben und unten je vier befinden. Das so vorbereitete und mit dem Rücken nach oben liegende Paket wird zu vier Einzelpäckchen so verteilt, dass vier Karten nebeneinander gelegt werden: die fünfte auf die erste, die sechste auf die zweite, die siebente auf die dritte, die achte auf die vierte. Dadurch hast du erreicht, dass jeweils die oberste und unterste Karte eine Herzkarte ist.

Vorführung

Vier Zuschauer wählen aus den Päckchen jeweils eine Karte aus. Diese werden nun auf die vier Päckchen gelegt und in beliebiger Reihenfolge zu einem ganzen Paket zusammengefügt. Du kannst das Paket mehrmals abheben lassen. Jetzt nimmst du es, blätterst die Karten mit der Bildseite durch und findest die gewählten vier Karten immer zwischen zwei Herzkarten.



*Je vier Herz-Karten
oben und unten*



Wir danken dem Autor, Pfarrer Gert Smetanig, für die Nutzung der Zaubertricks.



Rezept

Sambischer Bananen-Kuchen

Das wird gebraucht:

Für eine Schulklasse

- 5 Becher Zucker (1 Becher: 250 ml)
- 2 Becher Butter
- 10 Eier
- 1 Becher Buttermilch
- 10 Becher Mehl
- 5 Löffel Back-Soda
- 2 Löffel Backpulver
- 1 Löffel Salz
- 20 Bananen

So wird's gemacht:

1. In einer Schüssel Zucker und Butter zusammenmischen, Eier und Buttermilch dazu und weiter verrühren.
2. Mehl, Back-Soda, Backpulver und Salz in eine andere Schüssel mit einem Rührgerät verrühren.
3. Die Bananen zerkleinern und zu einem Brei kneten. Unter Rühren in die erste Schüssel geben und alles vermischen. Den Teig in zwei eingefettete Bleche geben und bei 200°C mit Umluft ca. 45-50 min backen.

Guten Appetit!





Dankgebet

„Ich bin Dein Edelstein“

Guter Gott,

ich bin ein Edelstein.

Ein Edelstein wie kein anderer zuvor.

Ein Edelstein, weil nur ich so gehen kann, wie ich gehe.

Ein Edelstein, weil nur ich so sprechen kann, wie ich spreche.

Ein Edelstein, weil nur ich so Grimassen ziehen kann, wie ich sie ziehe.

Ein Edelstein, weil nur ich so hüpfen kann, wie ich hüpfen.

Ein Edelstein, weil nur ich so singe, wie ich singe.

Ein Edelstein, weil nur ich so lachen kann, wie ich lache.

Ein Edelstein, weil ich so bin, wie ich bin.

Guter Gott,

ich bin Dein Edelstein - ein ganz besonderer noch dazu!

Amen

Tipp: Klassenaktion

Es können beliebig viele Verse dazu gedichtet werden, um zu zeigen, wie einzigartig jeder ist.

Jedes Kind schreibt/spricht seinen eigenen Vers mit einer besonderen Fähigkeit von ihr/ihm dazu - es entsteht ein gemeinsames Klassengebet!

Beispiel: Ein Edelstein, weil nur ich so pfeifen kann, wie ich pfeife. Ein Edelstein, weil nur ich so ...

Das zusammen entworfene Klassengebet wird in der Klasse aufgehängt.

Mit Don Bosco gehen – ein Weg, der zur Liebe führt

Eingangslied

Hallo Don Bosco, 1-3 oder weitere Strophen

Begrüßung

Individuell durch Lehrer/in oder Priester

Katechese

Rollenspiel „Don Bosco und Bartolomeo“

Bußrufe

Priester: Don Bosco floh nicht vor den Dornen des Lebens, er ging den Weg des Dienens weiter.

B: 1) Herr Jesus Christus, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, denn durch dich finden wir zu Gott.

Herr, erbarme dich.

B: 2) Herr Jesus Christus, du bist unser Heiland, denn du kennst die Wunden des Herzens und machst uns gesund.

Christus, erbarme dich.

B: 3) Herr Jesus Christus, du bist der gute Hirte, du führst uns in Liebe und Geduld.

Herr, erbarme dich.

Vergebungsbitte

Der Herr erbarme sich unser, er nehme von uns Halbherzigkeit, Sünde und Schuld, damit wir mit offenem und frohem Herzen Gottesdienst feiern könne. Amen.

Tagesgebet

Herr Jesus Christus, du hast den Hl. Johannes Bosco berufen, den Kindern und jungen Menschen ein Freund und Vater zu sein. Sein ganzes Leben hat sich Don Bosco für die Jugend eingesetzt. Gib, dass wir wie Don Bosco für die Kinder und Jugendlichen auf der Welt da sind und sie begleiten. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Zwischengesang

„Halleluja“, alternativ „Fröhlich sein, Gutes tun“

Evangelium

Mt 18,1-5

Fürbitten

Guter Gott, du stehst zu uns wie gute Menschen. Wir bitten dich:

1. Lass uns wie Don Bosco unser Leben wagen.
Wir bitten dich, erhöre uns.
2. Schenke uns Menschen, die uns wie Don Bosco begleiten.
3. Lass uns dich Gott, auch so lieben wie es Don Bosco getan hat.
4. Hilf unseren Eltern und unserer Gemeinde, Verantwortung zu übernehmen aus deinem Geist.
5. Schenke allen Kindern und Jugendlichen gute Freunde auf ihrem Lebensweg.
6. Nimm unsere Verstorbenen auf in deinen himmlischen Frieden.

Priester: Guter Gott, du bist die Liebe und die Quelle der Freude. Erhöre unser Bitten durch deinen Sohn Jesus Christus. Amen.

Gabelied

„Als ich hungrig war.“

Herr, unser Gott, dein Sohn hat uns versprochen, er werde in unserer Mitte sein, wann immer wir in seinem Namen versammelt sind. Er selber erfülle das Lobgebet, das wir über Brot und Wein sagen, mit seiner Hingabe und Liebe, damit dir gebührt, Heiliger Gott. Darum bitten wir durch ihn, Christus unseren Herrn.

Sanctus

„Heilig, heilig, heilig Gott“

Vater unser, gesungen oder gesprochen

Agnus dei

„Gib uns Frieden jeden Tag“, alternativ „Wenn einer zu reden beginnt“

Schlusslied

„Ich lass dich nicht im Regen stehn“, alternativ „Steh auf, bewege dich!“

Schlussgebet

Guter Gott, du hast uns dein Wort und deine heilige Speise geschenkt. Sie schenken uns Kraft und Freude, wie Don Bosco zu leben, einander anzunehmen und verantwortlich zu handeln. Du bist uns dabei der Weg, die Wahrheit und das Leben durch deinen Sohn, Jesus Christus. Amen.

Wir danken Pater Josef Brandl SDB für den Gottesdienstentwurf.



Rollenspiel

Don Bosco und Bartolomeo Garelli

Erzähler: Don Boscos größter Traum ging in Erfüllung. Er wurde Priester. Immer wieder hatte er seinen Traum aus seinen Kindertagen vor Augen - 17 Jahre lang. So kam er nach Turin und sah viel Elend. Viele Kinder lebten auf der Straße. Sie schlossen sich in Banden zusammen. Sie prügelten sich durchs Leben, besaßen nur die zerlumpte Kleidung, die sie am Körper trugen. Viele hatten kein Dach über dem Kopf, schliefen unter den Brücken, wurden aus der Not zu Dieben, um zu überleben, und landeten im Gefängnis.

Don Bosco wurde auf einmal klar: Diese Kinder, diese wilden Jungen, das waren die Tiere aus seinem Traum. Er musste sich um sie kümmern. Die Kinder brauchen eine Schule und eine Arbeit und: sie brauchen einen Freund.

An einem Dezembermorgen im Jahr 1841 will Don Bosco die Heilige Messe feiern.

Regieanweisung: Don Bosco steht vor einem Tisch und zieht das Messgewand an. Der Küster rennt hinter einem Jungen her, schnappt ihn in der Bühnenmitte und zieht ihn am Ohr.

Küster: So, mein Bursche, dann wollen wir mal. Rein mit dir ins Messdienergewand.

Garelli (der Junge): Ich bin kein Messdiener, ich hab das noch nie gemacht. Lass mich los!

Küster: Was drückst du dich dann in der Kirche rum. Willst du Oblaten klauen, den Opferstock plündern? Dir mach ich Beine!

Der Junge reißt sich los und rennt weg. Don Bosco mischt sich ein.

Don Bosco: Das war nicht Recht. So gehen wir Christen nicht mit Menschen um.

Küster: (*pampig*) Geht euch das was an?

Don Bosco: Das geht mich was an, denn der Junge ist ein Freund von mir.

Küster: Wie, ein Freund? Das ist doch ein Gangster!

Don Bosco: Holt ihn zurück!

Küster: Wie, ich ?

Don Bosco: Ja, du! Avanti, galoppi!!!

Der Küster geht ab und kommt mit dem Jungen zurück.

Küster: Rein mit dir, dein Freund Don Bosco will dich sprechen.

Der Küster verschwindet kopfschüttelnd.

Garelli nimmt sein Käppi vom Kopf und knüllt es in den Händen.

Don Bosco: Mein Freund, wie heißt du?

Garelli nuschelt leise vor sich hin.

Don Bosco: Ich habe dich nicht verstanden?

Garelli: Bartolomeo Garelli.

Don Bosco: Woher kommst du?

Garelli: Aus Asti.

Don Bosco: Kannst du das „Vaterunser“?

Garelli: Nein.

Don Bosco: Das „Gegrüßt seist du Maria“?

Garelli: Nein

Don Bosco: Kannst du rechnen?

Garelli: Nein.

Don Bosco: Kannst du lesen und schreiben?

Garelli: Nein.

Don Bosco: Mmh ... kannst du pfeifen?

Garelli: (*strahlt*) Ja, pfeifen kann ich. Pfeifen kann ich besonders gut.

Don Bosco: Dann lass uns etwas zusammen pfeifen!

Garelli beginnt zu pfeifen. Don Bosco pfeift mit.

Don Bosco: Wenn du willst, hast du jetzt einen neuen Freund!

Garelli: (*vorsichtig*) Ja? (*dann stärker*) Ja! (*wieder ängstlicher*) vielleicht.

Don Bosco: Willst du Lesen, Rechnen und Schreiben lernen?

Garelli: (*strahlt*) Ja!!!

Don Bosco: Ich werde dich unterrichten, wenn du willst, auch sofort.

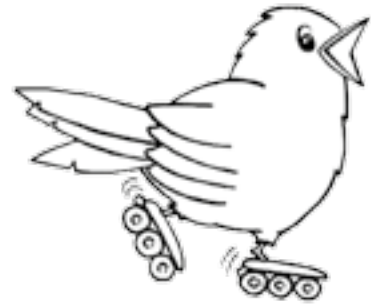
Garelli: Darf ich auch meine Freunde mitbringen?

Don Bosco: Klar! So viele du willst! Kommt am nächsten Sonntag. Ich werde euch unterrichten.

Garelli: Das muss ich jetzt sofort meinen Freunden erzählen. Bis Sonntag dann!

Don Bosco: Bis Sonntag!

Garelli geht ab.



Entnommen aus: Don Bosco Musical „Ich lass dich nicht im Regen stehn“, Text: Hans-Jürgen Netz,
© Kontakte Musikverlag

Weiterführende Materialien und Angebote

www.donboscomission.de/schule

Hier finden Sie Material zu Straßenkindern in Brasilien, Flüchtlingen im Sudan, Straßenkindern/ Gewalt/Townships in Südafrika, Kinderrechten

www.donboscomission.de/projekte

Hier finden Sie alle Projekte, die Don Bosco Mission unterstützt.

www.padrino.net

Hier finden Sie Unterlagen zu einer Patenschaft für Straßenkinder.

www.donbosco.de

Die Seite der Salesianer Don Boscos in Deutschland

www.donbosco-medien.de

Unter dem Stichwort Musical finden Sie das **Don Bosco Musical** „Ich lass dich nicht im Regen stehn“ (Musical-CD, Hörspiel-CD und Begleitheft, für Klassen, die das Musical aufführen möchten).

<http://www.iss.donbosco.de>

Auf der Seite des Institutes für Salesianische Spiritualität finden Sie einen Download-Bereich für Unterricht und Katechese.

www.donboscovolunteers.de

Hier finden Sie das Programm für ein einjähriges Auslandsvolontariat von Don Bosco.

www.mach-was-sinnvolles.de

Die Don Bosco Seite für Jugendliche, inkl. Infos zum Freiwilligem Sozialen Jahr und Bundesfreiwilligendienst.

www.come-to-bosco.eu

Die Jugendseite von Don Bosco.

Unter diesen drei Adressen finden Sie Angebote für Klassenfahrten:

www.donbosco-juenkerath.de

www.calhorn.donbosco.de

www.aktionszentrum.de

www.donbosco-forchheim.de

www.strassenkinder.de

Infos und Geschichten über Straßenkinder.

www.youtube.com/user/strassenkinderde

Videos über Straßenkinder in Don Bosco Projekten.

Buchtipps

God for You(th) - Das Benedictbeurer Liederbuch, Don Bosco Verlag, München, 2009

Teresio Bosco, „Don Bosco - Priester und Erzieher“, Don Bosco Verlag, München, 2011

Cordula Pertler/Reinhold Pertler, „Kinder feiern - Don Bosco“, Don Bosco Verlag, München, 2003 - ein Praxishandbuch für Kindergarten und Grundschule



Für die Jugend dieser Welt

Die Salesianer Don Boscos sind ein katholischer Orden, gegründet 1859 von dem italienischen Priester Johannes Bosco (1815 - 1888). In 132 Ländern unterstützt die Ordensgemeinschaft Straßenkinder und Jugendliche aus ärmsten Verhältnissen durch Schulunterricht, Berufsbildung und Jugendarbeit. Um die 17.000 Salesianer und 148.000 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter (z.B. Lehrer und Sozialarbeiter) betreuen rund 16 Millionen Mädchen und Jungen in 1.800 Niederlassungen weltweit. In Deutschland setzen sich die Salesianer in 33 Ausbildungs- und Jugendzentren, Schulen und Jugendbildungsstätten für Kinder und Jugendliche am Rande der Gesellschaft ein.

Don Bosco Mission mit Sitz in Bonn ist eine Einrichtung des Ordens der Salesianer Don Boscos. Wir vertreten die internationalen Anliegen des Ordens in Deutschland, koordinieren dabei die Hilfsmaßnahmen und fördern das Engagement für Kinder- und Jugendprojekte weltweit. Im Fokus unserer Arbeit stehen benachteiligte Kinder und Jugendliche. Weltweit fördern wir jährlich ca. 500 Projekte für junge Menschen, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Herkunft, Glauben und sozialem Status. In Schulen, Ausbildungsstätten, Pfarreien und Straßenkinderzentren arbeiten wir mit den Salesianern Don Boscos vor Ort mit den betroffenen Jugendlichen zusammen. Die Sorge um und die Anwaltschaft für junge Menschen in Not- und Risikolagen stehen dabei im Vordergrund. Dabei orientieren wir uns an Don Bosco und seiner Pädagogik der Vorsorge.

Mit unserer Arbeit möchten wir die Menschen in Deutschland für die Belange von benachteiligten Kindern und Jugendlichen weltweit sensibilisieren. Für Schulen bieten wir deshalb kostenlose Unterrichtsmaterialien an, mit denen Schülerinnen und Schüler Kompetenzen entwickeln können, um sich in der globalisierten Welt von heute zu orientieren und ihre Verantwortung für eine gerechtere Gesellschaft wahrzunehmen.

DON BOSCO
Mission
für die Jugend dieser Welt

Don Bosco Mission

Sträßchenweg 3 • 53113 Bonn
Tel. 0228-53965-20 • Fax 0228-53965-65
info@donboscomission.de
www.donboscomission.de



Deutsche Provinz

der Salesianer Don Boscos
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Sitz München
www.donbosco.de

Spendenkonto • Konto 22378015 • Pax Bank Köln • BLZ 37060193
IBAN DE92 3706 0193 0022 3780 15 • BIC GENODEDIPAX